

Bezugspreis:
General 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 12.15 ecr. Briefgeld.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die einzelne Verzettelte oder deren Raum 10 Pf., für mehr
mehr als 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Verzettelte 20 Pf., für anderthalb 10 Pf. Beilagen
gebißt pro Tausend 12.15 Pf. Beilagen
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Vorlage



Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Zeitung. — Der Landwirt. — Der Dummkopf.

Nr. 74.

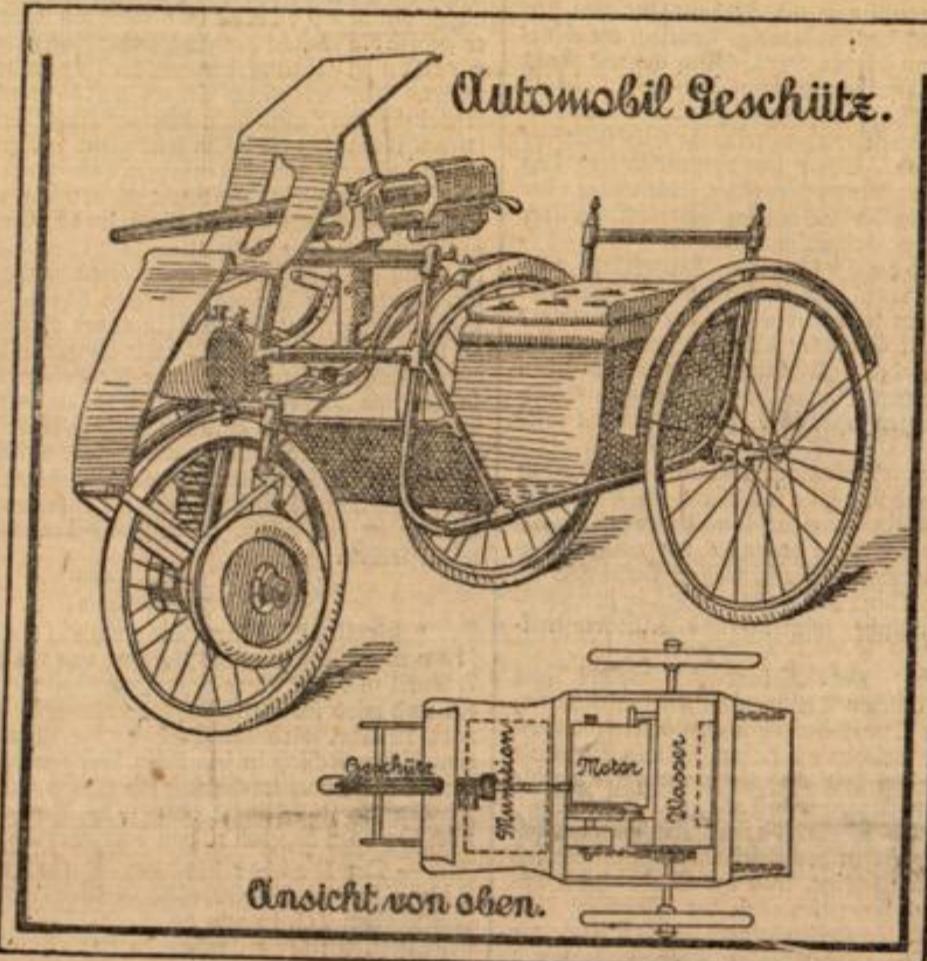
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt!
Emil Vommer in Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. März 1901.

16. Jahrgang.

Automobilgeschütz.



Fast in allen Staaten sind jetzt automatisch feuernende Geschütze und vielfach auch schon automatische Handfeuerwaffen eingeführt, nachdem sich das bei den kleineren Kalibern dieser Waffe eingerührte technische Prinzip, den beim Schuß entstehenden Rückschlag der Waffe zur Wiederladung und zum Weiterkriegen nutzbar zu machen (automatische Feuerwaffen) in der Praxis für Militärwaffen bewährt hatte.

Allmählich ist man dann einen Schritt weiter gegangen, und hat zunächst die leichten Feldgeschütze vermittelst motorischer Kraft, in derselben Art, wie die Automobil-Sportfahrzeuge, bewegt, um die thermische Zugkraft zu sparen. Thatlich hat sich ja die automobile Fortbewegung im privaten, sportlichen und geschäftlichen Verkehr bewährt, sodass ein Automobilfahrzeug heute als ein zuverlässiges Verkehrsmittel gelten kann. Zuverlässigkeit ist aber eins der ersten Erfordernisse der Kriegsbrauchbarkeit.

Dementsprechend hat man neue Automobilgeschütze kon-

struiert, die einen Motor haben, auf einem Dreiradgestell montiert sind, und ein automatisches Schnellfeuergefüß leichter Kalibers führen, sowie auch mit einem leichten Panzerhülle zum Schutz der Bedienungsmannschaft versehen sind.

Unsere bestehende Zeichnung stellt ein solches automobilisches, automatisches Schnellfeuergeschütz in perspektivischer Ansicht dar, der ein Grundriss beigelegt ist. Aus beiden Zeichnungen kann man klar und deutlich die Konstruktion und die Bedienungs- sowie Fortbewegungsart erkennen. Unter dem Sitz für die Bedienungsmannschaft befindet sich der Motor und der Wasserbehälter, im vorderen Theil des Fahrzeuges der Munitionsbehälter für das Maschinengewehr des Fahrzeugs. Das Gewicht eines solchen Fahrzeuges mit Gewehr und voller Ausrüstung beträgt ca. 500 Kilo, die Räder haben einen Durchmesser von 36" und pneumatiche Reifen. Die Maschine kann 6 Pferdestärken entwickeln und hat für 600 Kilometer Fahrt Brennstoffmaterial.

Vanitas.

Eine Großstadtszene von Gustav Hochstetter (Berlin).
(Schluß.)

Wenn es schon kein müg. sagte sie sich, dann wenigstens nicht mit diesem häblichen Contortoramen, dann soll es zum mindesten einer sein, den sie in freier Wahl sich sucht.

Und nun kam das Alltägliche, Schritt für Schritt, ganz genau so, wie wir es hundertmal gelesen und gehört haben.

Wenn es mir jemals leid um ein Mädchen gehabt hat, weiß sie vom rechten Wege abgeirrt war, so war es hier. In unserer reichen Sprache gibt es kein Wort, mit dem ich sagen könnte, wie leid mir's um sie that.

"Dass Du darüber nachgedacht", fragte ich, "wie das alles enden soll?"

"Na!" sagte sie schlicht, einfach, frei von jeder theatralischen Pose, "das geht noch ein Weilchen so fort, vielleicht so lange, als ich jung und hübsch bin. Und dann schicke ich mir eine Kugel durch den Kopf."

Ein paar Sekunden lang finde ich keine Antwort.

Ein peinliches Schweigen umfängt uns.

In diesem Schweigen liegt so etwas, wie die Bestätigung dessen, dass wir beide — Sascha und ich — an die Möglichkeit dieses Selbstmordes glauben.

Endlich breche ich den Bann und sage mit einem ergründigen Lachen: "Ach, wer vom Schießen spricht, der läuft das Schießen hübsch bleiben. Die Hunde, die bellen, die berber nicht". Und ich beginne ihr vorzurechnen, wie sie bei ihrer gediegenen Bildung sehr wohl die Möglichkeit finden könne, zu geordneten Verhältnissen zurückzuführen.

Während meines klugen Vortrages hat sich Sascha vom Sessel erhoben und geht nervös im Zimmer auf und ab. Vor einer mit riesigen Zahlen bedruckten Abreißkalender bleibt sie stehen und zieht das oberste Blatt ab.

Eine große Neu kommt zum Vorschein:

Sie zuckt jäh zusammen.

Muss heute auch gerade der Reunite sein! Der neunte Mai, der Todestag der armen, kleinen, blauen Anna. Sie starb, als sie dreizehn Jahre alt war, ich zählte damals fünfzehn. Sie war eine Waise und lebte mit der armen Schusterfamilie, die bei uns in der Kellerwohnung des Hinterhauses vegetierte. Als sie starb, sagten die Leute: "So war es am besten für sie!"

Und diese hier: Sascha — ist sie nicht ebenso idyllisch daran, als ob sie eine Waise wäre, noch zehnmal idyllischer?

Einen Augenblick ist mir, als müsste ich ausspringen und ihr laut zutun: "Ja, Du hast recht, geh' in den Tod, ob Deine Schönheit weilt! Tha's; es ist am besten für Dich!" Aber das war nur ein Augenblick, dann bin ich schon wieder müde. Nun, da mir absolut nichts Vernünftigeres einfällt, wiederhole ich die banale Redensart von den bellenden, harmlosen Bierflüglern und sage mit frampfhaftem Lachen: "Wer davon spricht, der thut's nicht! Wenn Du einmal eine alte Frau bist, wirst Du an mich —"

"Schweig!" herrscht sie mich an.

Sie tritt zu einem Damenschreibtischchen, schließt ein schmales Fach auf und nimmt einen kleinen Revolver heraus; der funkt im Lampenlicht, als ob er eitel Silber sei.

"Siehst Du", sagt sie jetzt wieder ganz ruhig und salt, von den sechs Läufen hier sind fünf geladen. Mit der ersten Kugel hat sich mein Vater erdrosselt. Oft, wenn ich Rechts nicht feiern kann, stehe ich auf, nehme die fünf Kugeln heraus, stehe sie auf und gebe ihnen Namen. Die dritte hier ist Manta, die nichts mehr von mir wissen will. Die vierte ist mein Bruder, der schwule Leutnant, der mit der Dirne nichts mehr gemein hat. Die fünfte ist der liebe Bureau-Chef, der mich ins Unglück stieß. Die sechste ist der blonde Fritz, meine erste, wahre Liebe. Aber die zweite bin ich selbst, die gehört mir, die ist der Schlüssel, der mir die Ausgangstür aus der Welt öffnen wird. Was liegt daran,

Sachverständigen-Kollegien.

Vor kurzem wurde der neugebildete Reichs-Gesundheitsrat vom Grafen Voß auf 12.15 feierlich eröffnet, und dieses Ereignis am Abend durch einen Empfang beim Staatssekretär begangen. Damit ist die Zahl der aus Sachverständigen zusammengesetzten Beiräte, die den Behörden als beratende Körperschaften zur Seite gestellt werden, wieder um eine, und gewiß nicht um die letzte, vermehrt worden. Es entspricht offenbar dem Anzeige der Zeit, während einerseits die Vereine organisiert werden und eine Standesvertretung in Handelskammern, Handwerkerkammern, Landwirtschaftskammern, Aerztekammern u. s. w. erhalten, andererseits auch in solden Beiräten die Interessen unter dem Namen von Sachverständigen zu Worte kommen zu lassen. Allerdings haben sich nicht alle diese Körperschaften in gleichem Maße bewährt. Die vornehmste derselben, der preußische Staatsrat, friest nur noch auf dem Papier ein beschämliches Dasein; der Polizeivirthschaftsrath, der seinerzeit die Gewalt so errogte, ist längst fest entschlafen. Auch auf diesem Gebiete wird neuerdings mehr Spezialisiert, und fast jedes Viech, das einigermaßen auf das Gebiet der Wirtschaftsländer oder sozialen Politik hinüberspielt, befiehlt uns einen Beirath dieser Art. Den Reichsgesundheitsrat haben wir jedoch erhalten, und der Versicherungs-Beirath wird der nächste sein.

Es soll nicht bestritten werden, daß diese Kollegien in vielen Beziehungen einen recht wohlthätigen Einfluss auf die Maßnahmen und Entscheidungen der Regierung ausüben. Das gilt namentlich, soweit es darauf ankommt, in Spezialfragen die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen zu verwerthen, die eben nur dem Sachverständigen und Fachkundigen zu Gebote stehen. Dabei braucht man nicht einmal ausschließlich an rein technische Fragen zu denken; auch sonst ist es recht gut, wenn nicht bloß vom grünen Tisch reallement wird, sondern auch die Stimmen der Praxis sich Gehör verschaffen können.

Auf der anderen Seite darf man aber die Wirksamkeit solcher Körperschaften nicht überschätzen, und man darf sich auch den Bedenken nicht verschieben, die sich dabei aufdrängen. Zunächst können sie keinen Anspruch darauf machen, als Vertretung eines bestimmten Standes oder Berufes anzusezen zu werden. Sie können das schon darum nicht, weil ihr Mandat nicht auf einer in irgend einer Form vollzogenen Wahl der Berufe offen beruht, sondern lediglich auf der Berufung durch das Vertrauen der Regierung. Ihr Votum steht also immer nur die Meinung besonders hervorragender Sachverständigen dar und wird um so gröbere Autorität beanspruchen dürfen, eine je gläubiger hand die Regierung bei der Auswahl dieser Sachverständigen gehabt hat. Vor allem aber haben alle diese Körperschaften nur eine beruhende Stimme und meist kein Recht der eigenen Initiative. Es hängt lediglich von der Regierung ab, ob und wann sie berufen will, welche Fragen sie ihnen zur Beurteilung vorlegen will und welche nicht, ob und inwieweit sie dem abgegebenen Gutachten folgen, oder es einfach bei Seite schließen will. Für die Regierung ist das allerdings bequem. Sie kann sich, wo sie will, der öffentlichen Meinung gegenüber durch das Votum der Sachverständigen decken, und sie hat es

ob heute oder ein ander Mal? Heute — vor Deinen Augen!

Sie hebt den Revolver; seine Mündung berührt ihre Schläfe.

"Und nun", fährt sie fort, ruhig, als ob es so sein müßte, "giebst Du das Kommando. Du zählst eins, zwei, drei. Bei drei schicke ich, ich schwör's beim Andenken meines Vaters."

Aus dem lächelnden Gourmand, der vor einer Stunde bei Dempinski seinen Tell servierte, war plötzlich ein Richter über Leben und Tod geworden.

Ich fühlte durch meine Nerven etwas Zucken, das Millionen Menschen nicht kennen lernen: Das Bewusstsein, Herr über eine Menschenseele zu sein. Eine Menschenseele — das heißt eine Welt. Für Jeden stirbt ja die Welt zu der Stunde, da er selbst stirbt. Jeder ist also selbst seine Welt, und jede Menschenseele ist eine ganze Welt. Und von dieser Seele, von dieser Welt hier war ich jetzt der Gebieter, der Gott, der Herr über Leben und Tod.

Noch immer stand Sascha vor mir, die Mündung der Waffe an ihre rechte Schläfe gepreßt.

Auf einmal wurde mir klar, wie thöricht es war, jetzt in berausenden Gedanken über die Größe dieses Augenblicks zu schwelgen. Aufwachen! Es galt hier ein junges Menschenleben zu retten, zu retten um jeden Preis. Und der wärmste Ton, dessen meine Stimme fähig ist, lag in meinen Worten, als ich jetzt rief:

"Rein, Sascha, jetzt nicht, nicht so lange Du so jung bist und so schön!"

Einen Augenblick zögerte sie noch, wie überlegend, endlich ließ sie ihre Rechte sinken und legte die blinkende Waffe in meine Hand.

Dann trat Sascha vor den hohen Trumeau und betrachtete mit wohlgefälligem Lächeln ihr wunderbar liebliches Spiegelbild.

nicht nötig, diese zu hören, wo sie Grund zu der Annahme zu haben glaubt, daß das Gutachten ihren Wünschen nicht entsprechen werde. Für das Kollegium aber ist das eine problematische Stellung, die auch auf diesen Unbefangenheit nicht immer ohne Rückwirkung bleiben wird.

Landtagsverhandlungen.

* Berlin, 26. März.

Das Mandat der Abgeg. von Thoppe (freil.), Schmeißer (freil.) und Daub (natl.) wird durch die Beförderung dieser Herren für nicht erloschen erklärt.

Die Vorlage betr. die Eingemeindung einiger Landgemeinden in die Städte Kiel und Hagen i. W. wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend die den Medicinalbeamten für amtliche Verordnungen zu gewährenden Vergütungen wird nach kurzer Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Der Antrag Schmidt-Waburg (Centr.) auf Erhöhung der im Etat ausgeworfenen Mittel zur Unterstützung entlassener Strafgefangener um 50 000 Mark geht, nachdem der Antragsteller ihn befürwortet, an die Budgetkommission. Der Antrag Kindler-Ernst, betreffend die Errichtung von Kurhospitälern und Genehmigungsbeamten für Eisenbahnbauarbeiter wird von dem Abgeordneten Ernst (fr. Ver.) begründet. Ein Regierungskommissar hält den Antrag für entbehrlich und verweist auf die Abneigung, welche gegen die vorgeschlagene Einrichtung in Beamtenreisen herrsche. Die Beamten gönnen es vor, ihren Urlaub nach eigenem Gutdünken zu verhindern, und deshalb sei es vorzuziehen, daß der Staat sich damit begnige, auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge wie bisher vorzugehen. Der Abg. Porsch (Centr.) hält es nicht für gut, in der Frage des Erholungsurlaubs einen Zwang auf die Beamten auszuüben. Die Abgeg. Endemann (natl.) und Graf Limburg Stirum (kons.) schließen sich dem an. Nach dem Schlußwort des Abg. Kindler (freil. Bp.) wird der Antrag der Budgetkommission überwiegen.

Der Präsident schlägt darauf die Vertraung des Hauses bis zum 23. April vor. Abg. Sattler (natl.) widerspricht dem Vorschlag. Dieser Vorschlag sei nur zu billigen, wenn die Kanalkommission vor Ostern noch drei bis vier Sitzungen abhielte. Das ist aber nicht der Fall. Die Kommission habe im Gegenteil ihre Verhandlungen bis zum 19. vertragen, in der Erwartung, daß das Plenum erst am 23. April zusammenentrete und vier Tage arbeiten, so stehe es blank da und müsse überlegen, ob es sich vertagen solle. Da sei es besser, gleich eine Woche zuzusehen. Die Kanalkommission habe in der letzten Zeit so anstrengend gearbeitet, daß man ihre einige Ruhe auch wohl gönnen dürfe. Man könne ihr nicht regelmäßige Tages- und Abendsitzungen zumutzen.

Abg. v. Geyern (natl.) nimmt als Vorsitzender der Kanalkommission deren Dispositionen in Schutz. Sie könne vorläufig keine Sitzungen abhalten, weil sie noch auf Material der Regierung warte.

Abg. v. Beditz (freil.) möchte darauf aufmerksam machen, daß noch Stoff für etwa 4 Sitzungen vorhanden sei, und daß er nichts dagegen habe, wenn die Kanalkommission noch bis Donnerstag nächster Woche Sitzungen abhalte und bereits am 16. April ihre Sitzungen wieder aufnehme. Er habe aber keinen Einfluß auf die Geschäftsführung der Kanalkommission.

Abg. Porsch (Centr.) hält eine Kritik der Kanalkommission für ungültig. Der Widerpruch Sattlers gegen den Vorschlag des Präsidenten habe keinen Zweck. Wenn das Plenum bereits am 16. zusammenentrete und vier Tage arbeiten, so stehe es blank da und müsse überlegen, ob es sich vertagen solle. Da sei es besser, gleich eine Woche zuzusehen. Die Kanalkommission habe in der letzten Zeit so anstrengend gearbeitet, daß man ihre einige Ruhe auch wohl gönnen dürfe. Man könne ihr nicht regelmäßige Tages- und Abendsitzungen zumutzen.

Abg. v. Geyern (natl.) nimmt als Vorsitzender der Kanalkommission deren Dispositionen in Schutz. Sie könne vorläufig keine Sitzungen abhalten, weil sie noch auf Material der Regierung warte.

Abg. v. Beditz (freil.) wünscht nicht, daß der Bericht der Kommission erst Pfingsten erscheine. Er habe frühzeitig erkannt, daß, wenn man eine Verständigung wünsche und dementsprechend die Vorlage gründlich prüfe, dies auch die Fertigstellung lange hinausziehe.

Abg. Barth (fr. Ver.) hält es für nebenläufig, ob die Kanalkommission noch einige Sitzungen abhält. Diejenigen Herren, die ein Interesse an einer Verschleierung hätten, würden dies Ziel immer noch erreichen. Nach längerer Debatte wird beschlossen, den Vorschlag des Präsidenten anzunehmen.

Nächste Sitzung am 23. April 1 Uhr: Novelle zum Berggesetz.



Wiesbaden, 27. März.

Das Bremer Attentat.

Der erste Vicepräsident des preußischen Herrenhauses, Dr. v. Manteuffel, hat gestern das Bremer Attentat als die That eines zu bedienungsfähigen behandelt. Dr. v. Manteuffel sprach von dem „furchtbaren Anschlag“. Nach bisher von seiner Seite bestrittenen Berichten ist der Attentäter Weiland geisteskrank und Epileptiker. Ein Geistesgekrüppelter kann gesetzlich nicht für Straftaten verantwortlich gemacht werden, und auf solche Handlungen trifft die Bezeichnung „furchtbare“ absolut nicht zu. Eine Aufschrift an die „Nat.-Rtg.“ führt mit Recht aus: „Die unglückliche That konnte geschehen, weil man aus falscher Sparsamkeit und infolge mangelhafter Gesetzesbestimmungen zahlende Geisteskranken und gefährliche Epileptiker zur fortwährenden Bedrohung anderer Menschen freizumühen gahen.“ In der That durfte diese Lehre die bei weitem beachtenswerteste des Bremer Attentats sein.

„Los von China.“

Nach der „Nordd. Allg. Rtg.“ begibt sich der Kolonialdirektor Dr. Stuebel im Auftrage des Reichskanzlers nach London, um den Abschluß der von China zu le-

genden Entschädigung nach Möglichkeit zu beklagen. Eine Washingtoner Meldung bestätigt die Entschädigungsforderung Deutschlands auf etwa 250 Millionen Mark. Wir möchten die Richtigkeit dieser Zahl bezeugen, denn die Auswendungen des Reiches für die China-Expedition sind nicht unbeträchtlich höher, und ob nicht noch weitere finanzielle Opfer nötig sind, über die jetzt bewilligten Kredite hinaus, läßt sich zur Zeit nicht abschließen. Wahrscheinlich ist es jedoch, in Washington, wo man gerne den „ehrlichen Maßler“ spielt, in der offenen Kundgegebenen Hoffnung, von China späterhin durch Handelsvorteile für den Liebesdienst belohnt zu werden, möchte man die Entschädigungssummen thunlich herabdrücken. Es ist eine sonderbare Verformung, in der sich die amerikanische Regierung gefügt, fortwährend zur „Mäßigung“ in den Ansprüchen an China zu ratzen. Colonialdirektor Stuebel ist mit seiner reichen praktischen Erfahrung und Kenntnis der chinesischen Verhältnisse der richtige Mann, für die deutschen Forderungen einzutreten. Freilich, alle noch so vortrefflichen Vorschläge und Programme, wie China die Kriegsentschädigung aufzubringen hat, sind eitel Theorie, sobald sich die chinesische Regierung nicht darnach richten will. Nach den Erhebungen des Finanzausschusses soll die Zahlung der Kriegsentschädigung seitens Chinas innerhalb zwanzig Jahren durchführbar sein. Zwanzig Jahre sind eine recht lange Zeit; die nothwendige Folge eines solchen Arrangements ist, daß während dieses ganzen Zeitraums die Mächte genötigt sind, China militärisch unter Druck zu halten. Denn das wird im Ernst kaumemand behaupten wollen, daß die moralische Verpflichtung, durch Unterzeichnung der Friedensbedingungen und Übernahme der Verzinsung und Tilgung der von den Mächten zur garantirenden Entschädigungs-Anleihe, die chinesische Regierung genugsam binden wird. Also die mit Recht immer mehr Anfang findende Parole „Los von China“ gälte mit dem fatalen Risiko „In zwanzig Jahren“! Das ist eine sehr unfreundliche Aussicht, obendrein die Eifersucht der Mächte in Streit gezogen. Schon jetzt vergeht ja kein Tag ohne eine Streitigkeit oder Auseinandersetzung einer Streitfrage. Die neuere ist, daß in Peking die Gesandten sich nicht darüber einigen können, wie in dem Gesandtschaftswortel die Völker ausgetauscht werden soll. Die „Majorität“ will, daß hierzu Soldaten der regulären Armee unter einem Offizier abkommandiert werden sollen, was von der „Minorität“ bekämpft wird. Nur mit Schreden löst sich daran denken, welche Differenzen unter den „Verbündeten“ erst entstehen werden, wenn die einzelnen Mächte dem Erfolg von Regelments-, Polizeiverordnungen usw. ihre Aufmerksamkeit widmen.

* London, 27. März. Nach einer Meldung des Bureau Laffon aus Peking gestand Hu Shan und China als letzte Konzeßion für die gestern fällig gewesene Unterschaltung des mandchurischen Vertrages vor einigen Tagen in einer Mitteilung an Hongkong seine Bereitschaft zu, Artikel 6 zu streichen, der China das Recht verleiht, in den nördlichen Provinzen ausländische Marine- und Militärinstanze anzustellen.

* London, 27. März. Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Die französischen Truppen halten sich nicht unbedingt innerhalb ihrer Quartiere. Sie provozierten britische Offiziere, so oft sie dazu Gelegenheit haben. Daily Chronicle meldet aus Hongkong, das britische Kanonenboot Terrible erhielt Befehl, sofort von Amoy nach Taku im See zu gehen.

* New-York, 27. März. Die Vereinigten Staaten haben abgelehnt, dagegen zu protestieren, daß Australien sich der Mandchurie bemächtigte, trotz der Mahnmale anderer Mächte, die darauf hinweisen, daß der Abschluß des Mandchurien-Abkommen die Verstülpung Chinas föderat zur Folge haben werde. Diese Entscheidung der Vereinigten Staaten ist dem chinesischen Gesandten Wutingfang mitgetheilt worden.

Banardelli über den Dreibund.

Höchst „diplomatic“ hat sich der italienische Ministerpräsident Banardelli zu einem Vertreter des „New-Yorker Herald“ über die Dreibund-Politik Italiens geäußert. Er hat den italienischen Auspruch, daß das Interesse des Landes alien anderen Erwägungen vorangehen müsse, und deutete an, daß, da die politischen Bindungsverträge vor den Handelsverträgen zu Ende gehen, Italien lange voraus wisse, woran es sich bezüglich des einen oder anderen zu halten habe. Mit anderen Worten: aus den Verhandlungen des deutschen Reichstags über den Zolltarif wird die italienische Regierung ersehen, welche Zollerhöhungen die Ausfuhr nach Deutschland zu gewährt hat, und daran ihre Reaktion zur Erneuerung des politischen Bündnisses regulieren. Nun, die italienische Regierung, die die Unterschrift unter den neuen Bündnisvertrag zu geben oder zu verzögern hat, wird jedenfalls nicht den Namen Banardelli tragen. Seine Premierherrlichkeit steht auf schwachen Füßen. Charakteristisch ist, daß Banardelli in demselben Interview nicht unterschließt, seiner Sympathie für Frankreich Ausdruck zu geben. Dadurch hofft er vermutlich, sich das Wohlwollen der einflussreichen, französischfreudlichen Minister des Innern und Außen, Giolitti und Prinetti, zu sichern. Es ist offenes Geheimnis, daß der ehrgeizige Giolitti hinter den Kulissen den Sturz Banardellis bereits vorbereitet, um selbst an dessen Stelle zu treten. Ueber die Politik einer späteren Zukunft braucht sich also Banardelli den Kopf nicht zu zerbrechen. Deutscherseits wird man jedenfalls an der Auffassung des Fürsten Bismarck festhalten, der in dem Dreibund eine rein politische Allianz erblickte.

* Berlin, 26. März. Die „Nordd. Allg. Rtg.“ schreibt: Der Dreibund ist namentlich in der Pariser Presse in letzter Zeit zum Gegenstand vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann konstatiert werden, daß die Verbündeten Italien zu keiner Zeit Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee auferlegt. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihres Land- und Seestreitkräfte. Falls einer der Verbündeten die Verminderung seiner Armee durch seine eigenen Interessen für geboten hielt, würde dies weder dem Geist noch dem Buchstaben des Vertrages widersprechen. Jeder der drei Teilnehmer am Dreibund hat sowohl für sich wie auch für die beiden Verbündeten an dem Grundstück festgehalten, daß die Bestimmung der Heeresstärke lediglich innere Angelegenheit des betreffenden Staates ist. Es ist zeitgemäß, auch diese Thattheile hervorzuheben gegenüber den von manchen Seiten geschilderten Legende, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit den vom Dreibund aufgelegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verpflichtungen gibt es nicht.

Das französische Vereinsgesetz
bewegt gegenwärtig die Gemüther in Frankreich lebhafter denn je. Am Montag wurde in der Kammer der Artikel 14 des Gesetzes, der den nicht ermächtigten Ordensbrüder die Thüren aller Schulen verschließen, angenommen. Die Regierung wurde von den links-republikanischen und sozialistischen Blättern bereits eine entscheidende Bedeutung beigegeben, als ein bitterer Vermuthströpfchen in den Geist ihrer Freunde fiel. Gestern stand nämlich Artikel 15 des Vereinsgesetzes zur Verathung. Dazu beantragte der Gemahlt Berreau ein Amendment, das das Beweiseid vorbehält, daß die unter indirektem oder direktem Personentitel belegten Güter nicht Vereinsbesitz im Sinne des Vereinsgesetzes seien. Berichterstatter Trouillot bekämpft diesen Antrag sehr energisch; er würde die Mittel geben, daß ganze Gesetz zu umgehen und der Skandal, der seit einem Jahrhundert fortduere, würde verewigkt. Nach einer Runde Berreaus wurde mit 277 gegen 265 Stimmen angenommen. Der Zusatzantrag Berreaus befand sich in dem frischen Text des Vereinsgesetzes, war aber von der Kommission unterdrückt worden. Seine Wiederherstellung durch die Majorität und ebenso wie die Änderungen, die die Kommission gestern selbst zugestand, um die Mehrheit für das Gesetz zusammenzuhalten, beweisen, daß die letzten Artikel noch schwere Kämpfe bringen dürften.

Ohn Paul.

Seit längerer Zeit verlautet wieder etwas vom Präsidenten Krüger. Er wird, wie wir gestern schon meldeten, den nächsten Sonntag zu einem Treffen mit den Mächten senden, worin er gegen die Absicht der Engländer, die gefangeneneuren zu nach Süden zu verbannen, im Namen der Menschheit protestiert. Ein derartiger Protest würde zwecklos sein, und es erscheint schwer glaublich, daß der kluge Präsident auf einen solchen Gedanken verfallen sein sollte. Eher leuchtet ein, was ein englischer Journalist erfahren haben will: daß Ohn Paul, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, nach Amerika reisen wird, um sich mit Mr. McKinley zu besprechen. Wenn auf dem Wege der Vermittlung überhaupt etwas zu erreichen ist, dann giebt es keinen geeigneteren Zwischenräger, als den Präsidenten der Union. Einmal haben die Engländer alle Veranlassung, mit der Washingtoner Regierung gut Freundschaft zu bleiben, und dann steht diese letztere außerhalb der Kreise europäischer Politik. Gerade die Befragniss, Verwicklungen in Europa herbeizuführen, hat ja die europäischen Regierungen zur neutralen Haltung dem Burenkrieg gegenüber veranlaßt. Die Frage bleibt allerdings, ob Mr. McKinley geneigt sein wird, die Vermittlung zu übernehmen. Es gibt „drei“ eine Anzahl einflussreicher Republikaner, die einem Einmarsch in den Streitfall England-Transvaal grundätzlich widerstreben.

Deutschland.

* Berlin, 27. März. Die englische Spezialmission unter Führung des Herzogs von Abercorn trifft am 7. April mit dem Nord-Erbezug aus Petersburg hier ein und wird im Hotel Bristol absteigen. Am 9. April, Abend 12 Uhr, wird der Kaiser die Abordnung im riesigen königlichen Schloß in feierlicher Weise empfangen. An demselben Abend findet im Schloß ein großes Bankett zu Ehren der Abordnung statt. Am 11. April wird die Spezialmission nach Dresden begeben u. von dort nach England zurückkehren.

Der Kaiser hat der Hamburg-American Linie für die Glücksinseln zu seiner Wiederherstellung gedankt. Im Telegramm heißt es: „Der bedauernswerte Angriff inmitten der gutgesinnten Bevölkerung Bremens wird mir nicht beitreten in dem Glauben an die Neigung des deutschen Volkes und bei der Arbeit in den mir von Gott gestellten Aufgaben meines Berufes.“

Ausland.

* London, 27. März. Der Prozeß der Familie Chamberlain gegen die Zeitungen, welche die Ausnutzung des politischen Einflusses des Kolonialministers Chamberlain für die geschäftlichen Interessen seiner Verwandten kritisirt, ist gestern Abend zu Ende geführt worden. Die verklagten Blätter wurden zu 200 Pfund Sterling und und zu den Prozeßkosten verurteilt. Der zweite Kläger Reville Chamberlain, der Sohn des Ministers ging hierauf einen Vergleich ein, wonach die Verklagten ihm 1500 Pfund Sterling Schadenersatz zahlen und die Kosten tragen. Das Urteil gilt in London als eine moralische Verurtheilung des Kolonialministers.

* Petersburg, 27. März. Wie hier verlautet, ist jetzt die Abberufung des russischen Militärtatrates in Paris im Vierjahrs-Kontrakt zwischen Russland und China beendet. Da man nun weiß, daß der Pariser Botschafter Fürst Urusow als Protektor des Grafen Romanow anzusehen ist, so gilt auch dessen Stellung augenblicklich für stark erschüttert. — Unter dem Kaiserwahl in Sarafko Selo soll eine Mine entdeckt worden sein. Mehrere Würdenträger sind angeblich an der Verschwörung beteiligt.

AUS ALLEN WELLEN

* Kleine Chronik. Wie aus Castro gemeldet wird, fanden gestern daselbst große Tumulte statt. Eine große Menge begeisterte Menschen verlor die Kontrolle und verlor die Menge verhöhnt und mußte mit blauer Waffe einschreiten. Hierbei wurden 7 Personen teilweise schwer verletzt. Eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen. — Wegen der in Köln an jungen Mädchen unter 16 Jahren begangenen Verbrechen, bzw. wegen schwerer Körperverletzung werden sich demnächst die betreffenden Angeklagten vor dem Strafgericht des dortigen Landgerichts verantworten haben. Gestern stand die erste dieser Strafanhörungen zur Verhandlung. Angeklagt war der zu Vielesfeld geborene Kaufmann Hugo Herm. Hiedler, im vergangenen und in diesem Jahr mit drei noch nicht 14 Jahren alten Mädchen die gedachten Handlungen vorgenommen zu haben. Zwei der betreffenden Mädchen sind Schwestern, von denen die jüngste damals noch nicht 11 Jahre, die älteste, die inzwischen spurlos verschwunden ist, 13 Jahre alt war. Der Angeklagte wurde

zurück, sich gegen die beiden Mädchen im Sinne des § 176, Absatz 3, des St.-G.-V. vergangen zu haben. Die Mädchen gehörten, auch schon vorher mit anderen Personen in ähnlicher Weise in Beziehung getreten zu sein. Die gänzlich verjagten Kinder, die nach Bekanntwerden ihres Treibens aus der Schule entfernt worden waren, hatten auch zu dem Kaufmann Adolf Voßdorf in Beziehungen gestanden, der sich im Gefängnis erüngte, als das Verhängnis über ihn hereinbrach. Das Gericht sah die verschiedenen Verbrechen des Angeklagten als eine fortgesetzte Handlung auf und verurteilte ihn, unter Annahme mildernder Umstände, zu neun Monaten Gefängnis. — Dasselbe Unterschlagungen und Haussiedstähle sind in zwei Berliner Baarenhäusern entdeckt worden. In einem Hause am Spittelmarkt hat der derselbst angestellte Kaufmann Neustadt, der eine Vertrauensstellung als Vertreter des Chefs mit einem jährlichen Gehalt von 12.000 M. bekleidet, Unterschlagungen im Betrage von 80.000 M. begangen. In einem anderen Baarenhause hat sich ein Angestellter fortgesetzt große Haussiedstähle zu Schulden kommen lassen. — Der Kaiser ist in den Tagen, an denen er infolge der Bremer Verwundung an das Zimmer gefesselt war, ungemein viel und eingehend gearbeitet. In der wenigen freien Zeit hat er sich zum Theil durch das Satzspiel ergötzt. Der Kaiser ist ein großer Verehrer des Vierwenzelspiels. Man spielt im Schlosse nur um einen ganz geringen Satz, um dem Spiel den Reiz des Gewinnes oder Verlustes nicht zu nehmen. Der Kaiser nimmt gern ein etwas gewagtes Spiel an; er spielt sehr flott und es macht ihm Vergnügen, mit einem feinen Stattspieler seine Kräfte zu messen. Zu den wirklich feinen Stattspielern gehören der Staatssekretär v. Bodenbelski und der erste Leibarzt, Generalarzt v. Leuthold.

Stadtverordneten-Sitzung in Biebrich.

Biebrich. 26. März.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten waren der Vorsitz des Herrn Dr. L. Beck anwesend 22 Mitglieder des Collegiums; der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Vogt und Wolff, sowie Stadtrath Com-Math Oderhoff. — Punkt 1. Wahl von 3 Mitgliedern in die beiderne Kommission zur Förderung des Kaiserpaktes. Auf Vorschlag des Wahlauschusses werden gewählt die Herren Com-Math Albert, Schürmann und Schönbrunn. — 2. Festsetzung einer Fluchtlinie für die Adelheidstraße. Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzender Dr. Beck wird der Antrag verlegt, um weitere Erhebungen in dieser Sache wegen des Kirchenbaues abzuwarten und geht das ganze Material zur nochmaligen Prüfung an den Magistrat zurück. — 3. Vorlage wegen Abänderung des Wassergeldtarifs. Nach dem Antrag sollen von nun ab statt 5, 7 Klassen für den Minimaltarif eingerichtet werden, und zwar wird nach diesen Klassen erhoben, von der 1. Klasse Mf. 12.—, von der 2. Klasse Mf. 18.—, von der 3. Klasse Mf. 24.—, von der 4. Klasse Mf. 36.—, von der 5. Klasse Mf. 48.—, von 6. Klasse Mf. 60.— und von der 7. Klasse Mf. 72.—, den cbm. Wasser zu 25 Pg berechnet, pro Jahr und Wohngebäude. Das Collegium ist mit der Neuerteilung des Tarifs einverstanden. — 4. Berathung und Feststellung des Hafts pro 1901. Nach dem vorliegenden Entwurf, balanciert der ordentliche Etat mit Mf. 612.475,52 in Einnahme und Ausgabe und zwar: a. Schulverwaltung 42.782,41 Mf. Einnahme, 180.560,17 Mf. Ausgaben, Ueberdruck 137.777,76 Mf. b. Armenverwaltung 10.649,09 Mf. Einnahmen, 43168,31 Mf. Ausgaben, Zuschuß 32519,22 Mf., c. Friedhofsvorwaltung 8130.— Mf. Einnahme, 6681,70 Mf. Ausgaben, 1448,30 Mf. Ueberdruck, d. Polizeiverwaltung 9993,07 Mf. Einnahmen, 47138,19 Mf. Ausgaben, 37145,12 Mf. Zuschuß, e. Grundstücksvorwaltung 20086,86 Mf. Einnahmen, 13341,70 Mf. Ausgaben, 6745,16 Mf. Ueberdruck f. Bauverwaltung 69971,40 Mf. Einnahmen, 150964,70 Mf. Ausgaben, 80993,30 Mf. Zuschuß, g. Allgem. Verwaltung 50442,69 Mf. Einnahmen, 141750,75 Mf. Ausgaben, 11308,06 Mf. Zuschuß, h. Verwaltung der indirekt. Steuer 83420.— Mf. Einnahmen, 6740.— Mf. Ausgaben, 70680.— Mf. Ueberdruck, i. Verwaltung der direkten Steuer 317000.— Mf. Einnahmen, 22130.— Ausgaben, 294870.— Mf. Ueberdruck. Summe 612475,52 Mf. Einnahmen, 612475,52 Mf. Ausgaben, 379743,46 Mf. Ueberdruck, 379743,46 Mf. Zuschuß. Zur Deckung dieses Zuschusses von 379743,46 Mf. sind vorgezogen die Erhebung von 140% zu der staatlich veranlagten Einkommensteuer und 230% zu sämtlichen Realsteuern. Nach längerer Debatte und Beantwortung verschiedener Anträge wurde dieser Etat nebst dem außerordentlichen Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit Mf. 244322,42 balancirt, genehmigt. Schluss der Sitzung 7½ Uhr.

Aus der Umgegend.

Sonnenberg. 26. März. In diesem Jahre werden in unserer katholischen Kirche am weißen Sonntag 11 Erstkommunikanten die erste hl. Kommunion empfangen. Dieselben vertheilen sich auf Sonnenberg (6), Bierstadt (3), Rambach (2). Wie bestimmt verlautet, wird in diesem Jahre auch wieder in unserer Gemeinde gesegnet werden und zwar wird der Herr Bischof von Limburg die Firmung im Herbst, wahrscheinlich im September, in Wiesbaden spenden.

Bierstadt. 26. März. Die gestern in den Distrikten „Rainschen“ und „Wellborn“ abgehaltene Holzversteigerung erzielte nur mittlere Preise. Buchenes Scheitholz, darunter schönes Werkholz, galt M. 6—7,50 per Raumkubus. Knüppelholz schwankte im Preise von M. 4,50 bis 6 M. per Raumkubus. Sogenanntes „Dürrholtz“, welches in Vorjahren zu 12—15 M. per Kloster abgegeben wurde, galt bis zu 20 M. per Kloster. Buchene Wellen kosteten zwischen 10—15 M. per Hundert. Die gestrige Holzversteigerung war die letzte für dieses Jahr.

Biebrich. 26. März. Am Freitag den 29. I. Mts. lebte Herr Großv. v. Revisionsrat Julius Thon mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichen Glückwünsche schließen sich den gewiß zahlreich einbrechenden Gratulationen hiermit an. — Nach der „B. A.“

werden in der Marienkirche in diesem Jahre 18 Knaben und 26 Mädchen, im Ganzen 44 Kinder zur ersten Kommunion gehen.

* **Dosheim.** 27. März. Der geplante Bau einer katholischen Rothkirche am Platz ist, nachdem bereits die Vorarbeiten nahezu erledigt waren, hinausgeschoben worden durch eine Verfügung, wonach bevor dem Bau einer Kirche näher getreten werden kann, das Patent zur Bildung einer katholischen Gemeinde Dosheim nachzusuchen ist. Ob unter diesen Umständen im Laufe dieses Jahres noch mit dem Kirchlein begonnen werden kann, erscheint fraglich, sicher ist das wenigstens nicht. — Seltsam, daß erst im letzten Momente an dieses dem Beginn des Kirchbaus entgeg stehende Hindernis gedacht worden ist!

B Wicker. 25. März. Der hiesige Kriegerverein „Germania“ machte gestern Nachmittag einen Ausflug nach Bad Weilbach. Die von diesem Verein eingeladenen Kriegervereine von Flörsheim und Weilbach hatten dieser Einladung bereitwillig Folge geleistet. In einer Ansprache begrüßte der Präsident des hiesigen Kriegervereins, Herr J. B. Busch, die erschienenen Brudervereine auf das Herzlichste und toastete zum Schluß auf den Kaiser. Der übrige Theil des Nachmittags gestaltete sich zu einem äußerst fidet. Humoristische Vorträge wechselten mit Chor- und Solovorträgen ab. Ganz besonders sind die Vorträge der Herren R. Baumann und Ludwig Duschmann, Fischer, Mutsch und des Hr. B. Busch hervorzuheben. Dem Anreger der Veranstaltung, Herrn J. B. Busch, wurde seitens des Flörsheimer und Weilbacher Vereins wiederholt der Dank für die Veranstaltung ausgedrochen. — Unsere zweite Schulfeste, welche seither von einer Lehrerin verfehlt wurde, ist durch Beschluss der hiesigen Gemeindevertretung jetzt in eine Lehrstelle umgewandelt worden. Für diese Stelle ist Herr Lehrer Schneider von Oberrod (Kreis Westerwald) in Aussicht genommen.

* **Bingen.** 26. März. In der letzten Nacht machte ein junger Mann aus Wiesbaden, Studirender des Rhein-Technikums, 30 Jahre alt, einen Selbstmordversuch, indem er sich mittels eines Revolvers mehrere Verwundungen beibrachte, von denen jedoch keine tödlich ist. Der Verletzte wurde ins Spital gebracht. Die Ursache soll durch vor dem Grämen gewesen sein.

* **Camberg.** 26. März. In dem benachbarten, recht oft von Bränden betroffenen Schwickerhausen ist am 25. d. Mts., Abends halb 10 Uhr, in der gemeinschaftlichen Scheune des Jakob Zahl 1r und der Franz Rau Witwe Feuer ausgebrochen, welches dieselbe gänzlich einäscherte und auch den Giebel der Scheune des Nachbars Peter Heidelbach beschädigte. Die Entzündungsursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

* **Umburg.** 26. März. Religionslehrer Dr. A. Bertram, Konviktsdirektor in Montabaur, ist zum Pfarrer in Camberg ernannt worden. Dr. Bertram, am 30. Okt. 1881 zum Priester geweiht, wurde Kaplan 1882 in Sachsenhausen und 1886 in Wiesbaden; 1891 übernahm er die Stelle in Montabaur.

An unsere Abonnenten.

Es ist unseren Lesern durch mehrere Zeitungs-Artikel bereits bekannt geworden, daß fast alle Zeitungen infolge der um 40—50 Prozent gestiegenen Papierpreise gezwungen wurden, ihre Abonnementssätze zu erhöhen.

Wenn der „Wiesbadener Generalanzeiger“ bislang von einer Erhöhung des Bezugspreises abgesehen hat, so hofften wir immer noch, daß durch das gemeinsame Vorgehen der Zeitungsverleger gegen das Syndikat der Druckpapierfabrikanten eine Besserung erzielt würde. Nachdem aber fast alle Druckpapierfabrikanten sich nunmehr dem Syndikat angeschlossen haben, ist jede Aussicht auf eine Herabsetzung der Papierpreise geschwunden und auch wir müssen nothgedrungen den monatlichen Abonnementssatz vom 1. April et. von 50 Pfennig

auf 60 Pfennig monatlich

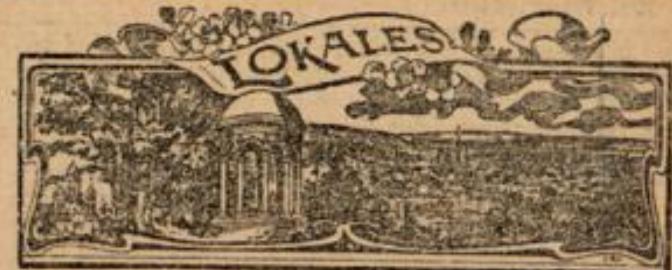
frei ins Haus erhöhen.

Der Papierverbrauch des „Wiesbadener Generalanzeigers“ in Rotationsdruck ist infolge der stetig steigenden Auflage auf ca. 180.000 kg pro Jahr gestiegen. Während früher von uns 21 Pg. pro Kilogramm bezahlt wurden, müssen wir jetzt 30 Pg. pro Kilogramm entrichten, das ist bei einem Gesamtbetrag von 54000 Mf. eine effective Mehrausgabe von 16.200 Mf. pro Jahr.

Unsere verehrten Abonnenten werden wohl gerne einsehen, daß unser Verlag dies auf die Dauer nicht zu leisten vermag, während die Erhöhung des Abonnementssatzes um 10 Pg. pro Monat für den Einzelnen kaum in Betracht kommt. In unseren Stadtfilialen und in der Hauptexpedition Mauritiusstraße 8 abgeholt, beträgt der Abonnementssatz jetzt 50 Pg. monatlich. Wir hoffen, auch im neuen Quartal nicht nur unsere alten Freunde alle zu behalten, sondern auch noch viele neue Abonnenten hinzuzugewinnen.

Hochachtungsvoll

Verlag und Redaktion des
Wiesbadener General-Anzeigers
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.



Wiesbaden, 27. März.

Vaterländischer Frauenverein.

Unter dem Vorsitz Ihrer Durchl. der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe fand gestern Mittag im Sitzungssaale des Regierungsgebäudes die Generalversammlung des Bezirksverbandes des Vaterländischen Frauenvereins statt. Die Hauptaufgaben des Vereins bestanden, wie wir dem Jahresberichte entnehmen, den Herr Oberleutnant Wilhelm i. erststie, in Krankenpflege, sowie in Unterstützung von unverheiratheten Arzten. In Bezug auf Kriegshilfesucht arbeitet der Verein mit dem Männerverein vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden und mit dem Aktionsteam vom Roten Kreuz zusammen. Die Mitgliederzahl beläuft sich für den Verband des B. V. B. auf 2795. An Unterstützungen bezogen die Kleinkinderküche in Dörsheim 50 Mf., Kleinkinderküche in Löhrberg a. Main 50 Mf., Kleinkinderküche in Oberborn 50 Mf. Infolge Aufrufs zur Hilfesleistung für die China-Expedition sind vom Verband folgende Sendungen an die Hauptquartierstelle in Bremen abgegangen: Vom Wiesbadener Frauen-Verein am 25. August, 7. September, 9. Oktober, 25. Oktober und 22. November je ein Ballen. Montabaur 1 Ballen. Büdesheim, Montabaur, Diez, Oberlahnstein, Biebrich, Emmerich je ein Ballen. St. Goarshausen und Limburg je 2 Ballen. Die Einnahmen belaufen sich auf Mf. 18.238,97, denen eine Ausgabe von Mf. 2.888,82 gegenübersteht. Ferner belohnte Herr Oberleutnant Wilhelm die Rothmendigkeit der Frauenpflege auf dem Lande u. entwirft einen sog. Kriegsbereitschaftsplan, in welchem alle diejenigen Hilfsbereitschaften anzugeben sind, welche im Falle einer Mobilisierung zur Verfügung stehen.

Anschließend an die Tagesordnung sprach Herr Sanitätsrat Dr. Erhardt über die Tätigkeit der auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz entsandten Abordnungen vom Roten Kreuz. Darnach hat der Verein den Engländern sowohl als den Buren seine Hilfe angeboten. Während die Engländer diese Hilfe ablehnten, haben die Buren dieselbe gerne angenommen und die Erfahrung habe gezeigt, daß ne die selbe sehr nötig gehabt hätten, da sie nur sehr geringe sanitäre Einrichtungen hatten. Die Expedition sei im Herbst 1899 abgereist. In Südafrika angekommen, wurde sie von den Buren an der Grenze bewillkommen. Staatspräsident Kruger habe dieselbe ebenfalls empfangen. Ursprünglich sei beschlossen gewesen, die Expedition auf den östlichen Kriegsschauplatz zu senden, dieser Befehl sei aber umgestoßen worden, als es sich herausstellte, daß es auf dem östlichen Kriegsschauplatz nicht an Aerzen fehlte, während der Aerzenmangel daran hatte. Nach dreitägigem beiderseitigen Marathons erreichte die Expedition die Station Afobaka. Am 19. Dezember übernahm die Expedition derselbst von einigen Burenärzten ein Lazarett u. richtete dasselbe mit Hilfe der mitgebrachten Ausrüstung möglichst zweckmäßig ein. Von den nahegelegenen Stampsplätzen kamen beständig, wenn auch nicht sehr zahlreiche Vermundete und Kranke, so doch so an Thätigkeit nicht fehlte. Aber außerdem wurden auch noch mehrere Expeditionen nach den Lagern und Schlachtfeldern gemacht, und Vermundetentransporte vorgenommen. Mittelst des Röntgenapparates gelang es, zahlreiche Aufnahmen zu machen. Mitte Februar wurde Jodödocal nach horitem Stamps, in welchem aus das Lazarett in großer Gefahr kam, von den Engländern genommen, die aber seinem ferneren Betrieb kein Hindernis in den Weg legten. Da jedoch keine Aerzen, für die es ja eigentlich bestimmt war, dem Lazarett in der Folge mehr zugingen, wurde es Mitte März aufgegeben und die Expedition ganz nach Krönstadt verlegt, wo sie wieder zu den Buren stieß und sich mit der zweiten deutschen Expedition vereinigte, die Mitte Januar noch dem Kriegsschauplatz gekommen war und bis zum Bordingen der Engländer ein Feldlazarett im Süden Springfontein gehabt hatte. — Nunmehr wurde in Pretoria ein Lazarett von 100 Betten eingerichtet und Feldlazarette in Heilbronn und Alsfeldt, die aber keinen langen Bestand mehr hatten, da die Engländer immer weiter vorrückten und der Krieg demnach mehr den Charakter eines Guerrilla-Krieges annahm, in welchem stehende Lazarette keinen Fried hatten. Mitte Juni ging das Gros der Expedition deshalb mit Deutschland zurück, nicht ohne daß die Buren sowohl als die Engländer ihren berzlichen Dank ausgedrückt hätten.

Sie hatte an den verschiedenen Orten 870 Kranke und 787 Vermundete gepflegt, und wenn die Zahl auch klein war, doch eine Reihe von Erfahrungen gesammelt, besonders in Bezug auf die Wirkung der Kleinfabrikten Geschosse, aus denen hervorgeht, daß die durch sie erzeugten Wunden im Ganzen sehr viel besser heilen, als die von den alten Geschosse herührenden, — vorausgesetzt, daß sie richtig behandelt werden. Aus dieser Erfahrung ist zu folgern:

1) daß es zweckmäßig ist, daß Verständniß, wie eine derartige Wunde zu heilen ist, immer mehr unter das Volk und damit auch unter die Soldaten zu bringen. Aeratische Hülsen allein zu Stelle zu schaffen wird ja in den meisten Fällen nicht möglich sein.

2) daß die Transportmittel vermehrt werden müssen, weil ja voraussichtlich sehr viel mehr Vermundete rascher transportriert werden müssen. Vielleicht läßt sich zu diesem Zweck ein ausgedehnter Gebrauch auch von den jetzt ja immer mehr in Aufnahme kommenden Motorwagen machen, indem man Einrichtungen vorsehen würde, die sie für die Transporte von Vermundeten geeigneter machen und schon zu Friedenszeiten ihre Zusammenstellung zu Transportkolonnen organisieren würden.

Über die Krankenversicherungspflicht der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen,

insbesondere der Lehrlinge und Lehrlinge herrscht im Kreise der Beteiligten Unkenntniß und wollen wir im Beisein der bevorstehenden Osterzeit, wo die Jugend nach Beendigung der Schuljahre zu dem Handwerk übergeht, es nicht unterlassen, den Arbeitgebern wie Arbeitgeberinnen einige Ver-

lebrungen zulassen zu lassen. Gegen Krankheit zu versichern sind alle Personen, welche gegen Lohn beschäftigt werden, ohne Rücksicht auf das Alter, denn das Krankenversicherungsgesetz kennt keine Altersgrenze. Als Lohn ist eine solche Zahlung anzusehen, die mit ausdrücklicher Bezugnahme auf das Arbeitsverhältnis und unter Voraussetzung einer Arbeitsleistung erfolgt. So muß bei einem Lehrling z. B. jede auf einen bestimmten Vertrag normierte Gratifikation, sobald dieselbe in regelmäßige wiederkehrende Raten gezahlt wird, als Lohn gelten, während dagegen eine dem Belieben des Arbeitgebers anheimgegebene, dem Lehrling bedingungsweise in Aussicht gestellte Vergütung von unbefristeter Höhe nicht als Entgelt für Arbeitsverrichtung angesehen werden kann. Diese die Versicherungspflicht begründende Vergütung für Arbeitsleistung braucht nun nicht in Baar bezahlt zu werden, sondern auch Naturalbezüge — Kost und Logis — gelten als Lohn, also überhaupt der Inbegriff von Geld oder geldwerten Gegenständen, welche nach Absicht der Parteien das Entgelt d. i. die Gegenleistung für die Arbeit oder die persönliche Widmung bilden soll. Nach § 8 b. des Krankenversicherungsgesetzes sind auf Antrag des Arbeitgebers solche Lehrlinge von der Versicherungspflicht zu befreien, denen durch den Arbeitgeber der Anspruch auf freie Unter- und Verpflegung in einem Krankenhaus auf die gesetzlich festgelegte Dauer (13 Wochen) für die während der Dauer des Lehrverhältnisses eintretenden Krankheitsfälle gesichert ist. Neben die ganz besondere Stellung, welche die Lehrlinge in der Krankenversicherungspflicht einnehmen, schreibt der Kommentar Folgendes: „Eine besondere Berücksichtigung bei der Regelung der Befreiung von der Versicherungspflicht verdienen die Handwerker-Lehrlinge. Diesen wird während der Lehrzeit von dem Meister in der Regel kein Lohn gezahlt, sondern entweder Unterkunft und Verpflegung oder statt dessen eine meist geringe Entschädigung in barinem Gelde (Kostgeld) gewährt. Im ersten Falle hat der Meister, wenn die gesetzliche Krankenversicherung eintritt, nicht nur die vollen Beiträge aus eigenen Mitteln zu bestreiten, da in Erweiterung einer Lohnzahlung auch die Einbehaltung von zwei Dritteln der Beiträge nicht möglich ist, sondern er hat auch bei eintretender Erkrankung, sofern der Lehrvertrag nichts anderes bestimmt, die freie Unterkunft und Verpflegung fortzuerhalten, während das Kostengeld, welches neben freier ärztlicher Behandlung und Arznei von der Krankenkasse zu zahlen ist, dem Lehrling zufällt. Dieser Unbilligkeit kann der Meister nur dadurch entgehen, daß er bei Abzug des Lehrvertrags die Verpflichtung zur Gewährung von freier Unterkunft und Verpflegung für den Erkrankungsfall ausschließt, od. von vornherein die Befreiung von der Versicherungspflicht auf Grund Gesetzesbestimmung herbeiführt. Beides ist gleich unerwünscht, weil die häuslichen Verhältnisse der Familie des Lehrlings fast immer und diejenigen des Meisters sehr häufig die geeignete Unterbringung und Verpflegung eines erkrankten Lehrlings nicht zulassen.“

Dem betreffenden Arbeitgeber muß demnach Vorsicht geboten erscheinen. Auch im Kreise der Arbeitgeberinnen und hauptsächlich der Confectioneure, hat sich bedauerlicherweise der Freitum eingestellt, daß jugendliche Arbeitnehmerinnen, die schon gleich bei Eintritt ins Geschäft einen, wenn auch niedrigen Lohn beziehen, erst dann für Krankenversicherungspflichtig gehalten und zur Krankenkasse angemeldet werden, wenn sie das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben. Diese Auffassung ist eine total falsche und hat ebenfalls schon manche Geschäftsinhaber in die peinliche Lage verjagt. Versichert gegen Krankheit ist die betr. Person von dem Augenblick an, wo dieselbe das Arbeitsverhältnis, welches die Versicherungspflicht begründet, aufgenommen hat und spielt der Arbeitgeber hierbei nur die Vermittlungsrolle zwischen Arbeiter und Krankenkasse; d. h. dessen Anmeldepflicht hat den Zweck, die allgemeine Durchführung des Versicherungsvoranges sicherzustellen. Die genaue Befolgung der vorstehenden Ausführungen wird die Betheiligten vor jeglichen Unannehmlichkeiten bewahren.

* **Militärpersonalien.** Oberleutnant Freiherr v. Kap-herr des 1. Aufgebots der Garde-Landw.-Kav. (Wiesbaden) wurde zum Rittmeister befördert. Dr. Müller, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts-Arzt des Fuß.-Regts. von Geroldss (Hess.) Nr. 80, wurde zum König Augusto Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, dagegen Dr. Paetzsch, seither Oberstabsarzt 1. Kl. bei der Haupt-Kadettenanstalt, als Regts-Arzt zum Fuß.-Regt. von Geroldss (Hess.) Nr. 80 versetzt.

* **Plötzlicher Tod.** Gestern erlitt in Frankfurt in einem Zuge nach Wiesbaden ein älterer Herr einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Der Verstorbene ist der Major außer Dienst Neil aus Berlin, der in Gesellschaft seiner Frau hier eine längere Cur zu gebrauchen beabsichtigte. Die Leiche wurde vom Bahnhof später nach dem Friedhof verbracht.

* **Verbindungsstraße Michelsberg-Saalgasse** Der durch Magistratsbesluß vom 20. März festgesetzte Fluchttänenplan für eine Verbindungsstraße zwischen Michelsberg und Saalgasse sowie für die dofelst einzuhindenden Seitenstraßen ist vom 29. d. M. im Rathaus, Zimmer 38a zur Einsicht ausgelegt.

* **Bergebung.** Die Lieferung von Eisenwaren für den Kanalbau wurde unter die Herren Boecking-Halberg-Hütte und Michelbacher-Hütte verteilt. Die künstliche Abnahme des sich während des Rechnungsjahres ergebenden Bruchs, Guss- und Schmiedeisen wurde Herrn Althändler Bied, die Lieferung von Gemenbetonblöcken und Einlaßstücken für den Kanalbau den Herren Dörfelhoff und Wiedmann in Biebrich und Ost u. Co., hier, die Installateuraarbeiten, sowie das Eisern und Versezern der Entwässerungsgegenstände der Abortanlage am Südende des großen Saales des Neroberg-Restaurants wurde an Herrn Dörfelhoff übertragen.

[1] **Die Landwirtschaftskammer** für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat gestern und heute im Stadtverordneten-Sitzungssaale in Anwesenheit aller ihrer Mitglieder mit Ausnahme des entschuldigten Landwirts Herrn Haastz von Hossheim unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Landesdirektor Satorius die diesjährige ordentliche Plenarsitzung abgehalten. Als Vertreter des Hrn. Oberpräsidenten wohnte der Beratung der frühere Landrat von Dillenburg, jetziger Oberpräsidialrat Herr Fromme aus Gassel an. Die Verhandlungen, welche mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm eröffnet wurden boten diesmal für weitere Kreise wenig Interessantes. Nach dem genehmigten

Etat für 1901/1902 belaufen sich die der Kammer zufolgenden Staatszuschüsse auf M. 58 500, die Kosten der Geschäftsführung auf M. 27 814, die Kosten von Redaktion und Verlag des Amtsblattes auf M. 14 610, die Kosten für wissenschaftliche Untersuchungen auf M. 34 300, die Ausgaben für Zwecke der Pferdezucht auf 5000, für alle übrigen Thiergattungen und Förderung des Volksernebens auf M. 30 400, die Gesamtausgaben auf M. 120 215 und die zu erhebende Steuer für Zwecke der Kammer auf 1/5, v. Et. des Grundsteuer-Reinertrages. Anträge des Herrn Bürgermeister Neujoch-Oberlahnstein auf Bewilligung von M. 1000 aus Kammermitteln für den Nassauischen Bauernverein resp. auf Erbittung einer Staatsbeihilfe in dieser Höhe zu jenem Zwecke wurde abgelehnt und die 1899er Rechnung zu M. 134 845 Einnahme, M. 133 996 Ausgabe und M. 849 Bestand beschwerte. Neue Bestimmungen für die Auschüsse fanden die Billigung der Kammer und sodann wurden diese Auschüsse neu gebildet. Beim Minister soll nach einem Antrag des Herrn Merten-Erbenheim die Erhöhung des Staatszuschusses für Förderung der Pferdezucht von M. 2000 auf M. 3000 beantragt und des Weiteren nach einem Antrag des Herrn Schreiner-Biebrich durch Organe der Kammer Vortrags-Serien über landwirtschaftliche Thematik veranstaltet werden. Die Kammer erachtete die Bezeichnung der Ausstellung in Mannheim aus dem Kammerbezirk für durch das Interesse des Letzteren geboten, beschloß zu diesem Behufe einen außerordentlichen Zuschuß vom Hrn. Minister zu erbitten und übergab die Frage der Abänderung des Wohlverfahrens für die Kammer dem Vorstande derselben mit der Weisung, zur Lösung derselben eine 5gliedrige Commission einzurichten. Der Kgl. Meliorations-Bauinspektor Herr Thoholt-Wiesbaden hielt einen Vortrag in welchem er auf den hohen Nutzen der Drainage hinweist und die Hilfe der Kammer-Mitglieder dabei erbittet, die Bevölkerung darauf hinzuweisen. Größeres Interesse nahm eine von Herrn Landrat Heimburg angeregte Besprechung von Ausflügen des Abg. Wintermeier in Anspruch, welche dieser gelegentlich der Etatsberatung im Abgeordnetenhaus gehabt hat, und bei welcher dieser die Thätigkeit des Kammerausschusses zur Begutachtung des neuen Posttarifs, speziell sein Eintreten für Erhöhung der landw. Zölle einer Kritik unterzog. Herr Heimburg verlangt eine möglichst einstimmige Billigung des Verhaltens des Ausschusses.

* **Eigner Vereinshaus.** Die eingelaufenen Entwürfe für ein Vereins- und Gesellschaftshaus des hiesigen Männergesangvereins, welches bekanntlich auf dem Grundstück Zimmermannstraße 4 errichtet werden soll, sind von dem Preisgericht, bestehend aus den Herren Stadtbaurath Frobenius, Architekten Dähne und Willer, begutachtet und wie folgt prämiert worden: Erster Preis (Motto „Kleeblatt“): Herren Architekten Eichholz und Fabry hier. Zweiter Preis (Motto „Programmgemäß“): Herr Architekt W. Gerhardt hier. Einen weiteren zweiten Preis erhielt eine Idee des Herrn Architekten Krull (Motto „Stampflichtschen“). Außerdem waren noch 3 weitere Concurrenzpläne eingelaufen, darunter ein zweiter von Herrn Architekt W. Gerhardt.

* **Maschinentechnische Fachschule in Wiesbaden.** Das erste Semester der im vorigen Herbst gegründeten Fachschule für Schlosser, Maschinenbauer und ähnliche Berufsarten geht zu Ende. An dem großen Interesse, welches die verhältnismäßig schon zahlreichen Schüler dem Unterricht entgegenbrachten, sowie an den erzielten zufriedenstellenden Resultaten läßt sich deutlich erkennen, daß die Einrichtung ihren Zwecken entspricht und für die hiesige Gegend ein Bedürfnis war. Ob doch die Wiesbadener Gewerbeschule allein von ca. 400 Metallarbeitern jährlich besucht, unter denen es manchen Schüler geben mag, der gewillt und bei den verhältnismäßig geringen Kosten in der Lage ist, sich durch Besuch der Fachschule mit den für sein Fortkommen notwendigen technischen Kenntnissen zu versehen. Nicht allein von hier, sondern auch von auswärts wird die Schule reichen Zuspruch zu erwarten haben, da gerade Wiesbaden durch den internationalen Handelsverkehr und die mit denselben verbundenen Einrichtungen einem jungen Mann für seine Fortbildung Gelegenheit bietet. Die Schule erfreut, in 4 aufsteigenden Semestern die Schüler zu Werkmeistern und Technikern heranzubilden, auch den künftigen Meister diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, die er für erfolgreiche Ausübung seines Berufes heute notwendig hat. Der Unterricht findet an allen Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittag statt; das Schulgeld beträgt pro Semester nur 30 M. Um dem Schüler die im Unterricht behandelten Gegenstände in der Praxis zu zeigen, werden in jedem Semester unter Leitung von Fachlehrern einige Excursionen unternommen. Für auswärtige Interessenten sei noch bemerkt, daß der Lebensunterhalt in Wiesbaden durchaus nicht teuer ist. Für 45 bis 55 M. sind Wohnungen mit voller Verbürgung bei achtbaren Bürgern zur Genüge zu haben. Anmeldungen zu dem am Montag, den 29. April er. beginnenden Sommersemester wolle man baldigst an die Geschäftsstelle des Vocalgewerbevereins Wiesbaden richten, welche auf Wunsch jede weitere Auskunft gern ertheilt.

* **Bezirksverband Wiesbaden.** An der neuen Bahnhofstr. a. M.—Königstein (Kleinbahngesellschaft Höchst-Königstein, wie die Firma jetzt lautet) ist der Bezirksverband Wiesbaden mit M. 200 000 — denselben Betrag wie der Hirsch — befestigt. Das Mitglied der Königl. Regierung hier, Herr Regierungsrath Lewald, außerdem Herr Landesbaudirektor Sauer sind in den ersten Aufsichtsrath der neuen Gesellschaft gewählt. Die neue Bahn wird voraussichtlich noch in diesem Jahre betriebsfertig vollendet.

* **Die goldene Hochzeit des Großherzogs Adolph und der Großherzogin von Luxemburg.** Herzog und Herzogin von Nassau, findet bekanntlich am 23. April d. J. statt. Persönliche Glückwünsche von einzelnen Personen oder Deputationen lehnt das Großherzogspaar ab, da dasselbe wünscht, den Hochzeitstag in aller Stille in Abazzia zu verleben.

* **Vermißt** wird seit gestern Nachmittag 5 Uhr eine 83jährige Frau, Albrechtstraße 46, Hth. 2 wohnhaft. Diese war bekleidet mit einem blauen Kleide, schwarzen Kopftuch und Schnür-Silberschuhen. Nachrichten über die Frau, welche gebückt an einem Stocke geht, wolle man nach der bezeichneten Wohnung gelangen lassen.

* **Residenztheater.** Überall, wo sie aufgetreten ist, in Berlin, München, Frankfurt, Hannover, Wien und Budapest, hat Miss Sarah et den größten Erfolg errungen. Ihre Kunst wirkt scheinend in ihrer Eigenart; darüber war man sich allenfalls einig. „Das Bettchen“ wird sich gewiß aus Neu Freunde erwerben und dasselbe wird man auch von dem unterwürfigen Schwank: Monsieur Hercules, der den Abend beschließt, erwarten dürfen. Am Freitag findet dieselbe Vorstellung statt. Am Samstag kommt wieder einmal das heitere Stück: „Zum Einsiedler“ zur Aufführung. In Vorbereitung befindet sich die Novität: „Der Ausflug ins Sittliche.“

* **Das Varieté-Theater „Bürgerhaus“** hat allabendlich mit seinem neuen März-Programm ein volles Haus zu verzeichnen, ein Erfolg, der kaum besser die Bereitschaft der auftretenden Spezialitäten und Sängerinnen kennzeichnen könnte. Das seit dem 16. auftretende Personal hat sich rasch die Gunst des zahlreich erscheinenden Publikums zu erwerben gewußt. Wir können daher einen Besuch des Theaters besonders auch Familien, denen dadurch ein hübscher, abwechslungs- und genügender Abend geboten wird, bestens empfehlen.

* **200 Volkskarten** über gab der Cäcilienverein dem Volksschildungverein für die am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Kurhaus-Saal stattfindende Hauptprobe zur Matthäus-Passion, zu dem bedeutend ermäßigte Preise von 30 Pf., damit auch Arbeitervolk und musikalische Genüsse zugänglich sei. Die Vermittlungsstellen sind Frau Spich Hellmundstr. 36, Herr Dr. auf Schulgasse 5 und Arbeitsnachweis für Männer und für Frauen, Rathaus, Gedächtnis, Südseite von 9—1, 3—6 Uhr.

* **Die öffentlichen Prüfungen des Spanischen Conservatoriums für Musik** (Wilhelmstraße 12) finden Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. d. J., im Institute statt. Die Reihe folgende der Vorträge ist festgesetzt: Donnerstag Nachmittags halb 3 Uhr: Ansänger- und Mittelklasse, Nachmittags halb 5 Uhr: Mittel- und Oberklasse. Freitag Vormittags 9^{1/2} Uhr: Mittel- und Oberklasse, Nachmittags 2 Uhr: die Ansänger, Mittel- und Oberklassen, speziell des Violin-, Cello- und Kammermusikspiels. Das Programm weist 155 verschiedene Nummern auf, darunter Klavier, Gesangs-, Ensemble-, Violin-, Cello- und Kammermusikstücke. Neben Werken der klassischen Musik finden auch solche der romantischen und modernen Bearbeitung. An den Einzelvorträgen beteiligen sich Schüler und Schülerinnen aus allen Klassen und geben so mit die Prüfungen wiederum ein genaues Bild von dem Studiengang an der Anstalt. Den morgen und übermorgen stattfindenden Prüfungen folgt demnächst ein Vortragabend in einem Konzertsaale, bei welchem einer größeren Anzahl Schüler der Herren: Kgl. Concertmeister Nowak, Turner, Kgl. Kammermusiker Bachaus, des Concertsängerkamms, sämtlich Lehrer an der Anstalt, sowie des Direktors Gelegenheit gegeben ist, ihre Fähigkeiten zu demonstrieren. Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist Interessenten gern gestattet und sind Programme in allen hiesigen Musikalienhandlungen, sowie im Conservatorium erhältlich.

Telegramme und lokale Nachrichten.

* **Berlin, 26. März.** Bei den Ausfahrten des Kaisers ist die infolge des Bremer Anschlags beschlossene Verstärkung des Sicherheitsdienstes in Berlin schon in Kraft getreten. Auf der ganzen Strecke der Fahrt sind, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, beinahe noch einmal so viel Polizeibeamte aufgestellt als früher. Unter den Kindern stehen die uniformierten Schutzleute jetzt in zwei parallelen Reihen, derart, daß sie eine Ausgaulein bildet. Wer die Verhältnisse näher kennt, wird ferner weit mehr ungewöhnlich vertheilte Criminalbeamte bemerken. Offizielle und Privatfahrwerk wird mit größter Strenge nach den Seiten des Reichstamms verwiesen, damit der mittlere Theil vollständig frei bleibt. Auch die Straßenbahn hat überall da, wo das Kaiserliche Gefährt wichtige Verkehrspunkte kreuzt, stärkere Sicherheitsmaßregeln getroffen.

* **London, 27. März.** Der „Globe“ erfährt aus New York: Der amerikanische Gesandte in Korea telegraphiert: Mac Leavy Brown sollte wieder als Generaldirektor der coreanischen Polizeiverwaltung eingestellt werden. Dies sei den fröhlichen Vorstellungen der amerikanischen und japanischen Regierung zu verdanken.

* **London, 27. März.** Die Verlustliste vom südkoreanischen Kriegsschauplatz umfaßt für gestern 5 Tote, 6 Verwundete, 3 Vermisste, 14 an Krankheit Verstorbene und 17 gefangen genommene waren, sind in ihr Lager zurückgekehrt. (Natürlich gestempelt.)

* **London, 27. März.** Die amtliche Liste über die Verluste verzeichnet 26 neue Erstarkungen, von denen 21 tödlich verliefen, ferner 3 verdeckte Fälle sowie 394 Personen, welche unter ärztlicher Beobachtung stehen.

* **London, 27. März.** Aus Kapstadt wird gemeldet: Eine Abteilung von 130 Mann englischer Kolonialtruppen fiel in einen Hinterhalt in der Nähe von Richmond und hatte das Feuer von über hundert Büren auszuhalten. Die Abteilung flüchtete in eine Schlucht und ergab sich nach Verlust von 13 Toten und Schwerverletzten. Die Büren ließen die Gefangenen nach Entwaffnung und Abstempelung wieder in Freiheit.

* **London, 27. März.** Daily Mail meldet aus Kapstadt: Dewei und Voith hätten vereinbart, sich nunmehr zu vereinigen, um die Engländer in der Umgebung von Pretoria, Johannesburg und Standerton fortwährend zu bestätiigen.

Verantwortung über die Einrichtung vom Eigentümer für eingeführte Güter und Getreide. In öffnen Verkaufsstellen. Von 10. März bis 10. April.



Modernes Kaufhaus grössten Styls.



Kirchgasse
29, 31.

M. Schneider

Kirchgasse
29, 31.

Abtheilungen für Wäsche:

Damen-Wäsche:

Damentaghemden } in allen möglichen Fägns von den billigsten bis zu den
Damennachthemden feinsten Qualitäten,
Beinkleider, Frisirmäntel, Nachtjacken, Morgenjacken, Unter-
kleider.

Kinder-Wäsche:

Mädchenhemden, Kinderhemden, Beinkleider, Nachthemden,
Unterröcke, Babywäsche, Knabenhemden.

Herren-Wäsche:

Oberhemden, Nachthemden, } Nur modernste, gutschätzende Fägns.
Reisehemden, Chemisettes, Bewährteste Fabrikate.
Kragen, Manschetten,

Anfertigung vollständiger Wäsche-Ausstattungen in jeder beliebigen
Ausführung und Preislage.

Regen- und Sonnenschirme, Handschuhe, Cravatten, Corsetten, Blousen, Schürzen,
Kinderkleider, Jupons, Tricotagen, Strümpfe.

Zum Beginn der Saison habe ich vorstehende Abtheilungen bis in die kleinsten Details sorgfältigst
sortirt und biete meinen werthen Abnehmern eine.

unerreicht
grossartige
Auswahl

bei

ganz enorm
billigen
Preisen.

Kaufhaus M. Schneider, Kirchgasse 29, 31.

Manufaktur-, Mode-, Seide-, Leinen- und Baumwollwaaren, Weisswaaren.



Hemdchen, Jäckchen, Einschläge-Decken,
Wickelblätter, Windeln, Windelhosen, Lätzchen,
Leibchen, Röcke, Taufkleidchen, Tragkleider,
Tragmäntel, Wagendecken, Steckkissen, Schuhchen,
Hütchen, Mützen, Häubchen.

Zu Gelegenheits-Geschenken

stets passende Artikel in allen Preislagen.

Friedr. Exner,

Wiesbaden,

Neugasse 14.

Getrocknetes Obst

alle Sorten in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Amerik. Ringäpfel

per Pfld. 30, 40 und 60 Pf.

Gemischtes Obst per Pfund 30, 40, 60 Pf.
Nudeln per Pfld. 24 Pf., Macaroni per Pfld. v. 25 Pf. an.
Feinste Hausmacher Eiernudeln 40, 50 u. 60 Pf.

Bohnen, Erbsen, Linsen per Pfund von 12 Pf. an.

Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.



Kohlen-Consum-Verein.

Luisenstraße 24.

Gute und billige Bezugsschne für

Brennmaterialien,

(Gekörnte, Ruh-, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen
und Gier-Brüder, Anzündholz).

Der Vorstand.

Küchenwaagen

von Mk. 3.— an.

Tafelwaagen.

Decimalwaagen.

Gewichte

billig.

Franz Flößner, Wellitzstraße 6.

Confirmanden-Stiefel,

sowie

Schuhwaaren jeder Art

in nur bester Qualität, für Damen, Herren u. Kinder
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen

Ferdinand Forst,

Schuhmachermeister, Ellenbogengasse 6.

Anfertigung nach Maß, Reparaturen gut und billig.



Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Junges Ehepaar (Herrn Schneiderei) sucht per 1. April
helle Wohnung,
2-3 Zimmer, Mittelpunkt der Stadt oder neues Haus Westend. Preis 4-500 M. off. an Schmitt, Weichstraße 22, 1 St. 9754

Vermietungen:**6 Zimmer.****Villa Liebenburg,**

an der Alleepromenade n. Sonnenberg, im eigenen Park von 4½ Hektaren gelegen, herrlich! Bel. Lage von 6 gr. Zimmern, Küche, Speisetisch, 2 Manjarden, 2 Keller und Gartenbalken, einschließlich Wasserleitung und Telefonanschluss zum Frühjahr 1901 zu vermieten. Was. Echter. Bahnverd. Preis 2000 M. Näh. parkt, 11-4 Uhr. 7436

5 Zimmer.

Ambrosiusstr. 44 in der 2. u. 3. Et. v. 5 Zimm. u. Küch. auf 1. April zu verm. R. i. S. St. 7656

Niehlerstraße 17 sind 4- u. 5-Zimmer-Wohn., Bad, Balkon

sof. o. p. g. v. R. i. S. St. 7405

4 Zimmer.**3 und 4-Zimmer-**

Wohnungen mit Bad u. reichlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. Niehlerstraße 23, Part. 9784

3 Zimmer.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisestamm, Koch auszugsfähig, Manjard, 2 Keller, 2 Balkone u. per 1. April zu vermieten. Näh. Büchnerplatz 4. 8421

2 Zimmer.

Hübsche Wohnung, finden, teure gegen Gartenearbeit Ullendorf, 10. 0115

Niehlerstraße 4

5 Wohnungen, von 1-3 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten an ruhige, solide Leute. Beleuchtung 11-1 und 3-5 Uhr. Näh. Parterre im Laden. Besonders leeres Mansardenzimmer. 9088

1 Zimmer.

Niehlerstraße 20, eine Manjard und Küche auf 1. April zu vermieten. 9909

Mariestr. 13, Bod. V. eine jahrelange Manjard an nur solide einzelne Personen zu verm. 9991

Ein leeres Zimmer in der Niehlerstraße auf 1. April zu verm. Näh. Oranienstr. 47, 1. 1. 9092

Meherre Manjarden 3 Einheiten o. Sachen zu verm. Näh. Schwalbacherstr. 27, Pt. 9715

Moritzstr. 12, Mittelb., 1 Zimmer mit Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Drogerie "Santos". Mauriliusstr. 3. 0217

Wohnte Zimmer.

Wohnte. 61, 2 r. schönes möbl. Zimmer mit oder ohne Person sofort zu verm. 8409

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 8208 Büchnerstraße 6.

Einf. möbl. Zimmer

an ein. sol. jung. Mann zu verm. Oranienstr. 24, 3 rechts. 10012

Friedrichstr. 49, Bod. 2. Et. ganz ein schön möbl. Zimmer, ebenso ein kleines Zimmer mit Pension zu vermieten. 9149

Wohntes Zimmer auf 1. April zu vermieten. 0227 Goldgasse 3.

Hellmundstraße 49, 1. Et. links, mittleres Zimmer zu vermieten. 9995

3 reinl. Arbeiter erhalten

sch. Pog. 9387 Hellmundstr. 56, 2. Et. 3.

Germaniastraße 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9315

Meng.-gasse 20, 2. Stod., eine Manjard mit Bett zu vermieten. 9826

Ein v. d. Gehärdm. f. e. möbl. Zimmer in guter bürgerl. Art erh. Moritzstr. 11, Bod. 2 Et. 0196

Oranienviertel 3 part., eine möblierte Manjard mit oder ohne Koch zu vermieten. 7786

Eleg. möbl. Salon u. Schlafzim. an seinen Herrn od. Dame a. sof. zu verm. Näh. Adenstr. 52, 1. 4938

Ein eins. möbl. Zimmer an 1. Et. 2 am. Seite zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Möbl. Büro. 8, Bod. 3. St. möbl. Zimmer, 12 M. gleich oder 1. April zu verm. 9986

Seerobenstr. 2, pt.

schoen möbliertes Balkon-Zimmer an angändigen Herrn sofort zu verm. Preis Pt. 25. 035

Seerobenstr. 2, pt.

schoen möbliertes Zimmer an angändigen Herrn sofort zu verm. Preis 18 Mar. 036

Seerobenstr. 10, Bod. 3 1.

erhält ein reinl. Arbeiter Logis. 0161

Steingasse 1 ein schön eing. Zimmer, 1 auch 2 Betten, b. d. von, er, mit Pension. 9988
Schwalbacherstr. 7, St. 1, 5.

gut möbl. Zimmer an fam. ig. M. m. Heubüste 15 M. z. v. 0103

Schwalbacherstr. 71, 2 Et.

gut möbl. Zimmer m. sepr. Eng. z. verm. 0166

1 möblierte Mansarde mit 2 Betten zu vermieten. 9966
Steingasse 7, Weizger.

Ein ans. Geschäftsmann erhält Koch und Logis. Näh. Walramstraße 18, v. Speisewirthsh. 098

Zwei Herren oder 2 fest. Ladenfräulein o. möbl. Zimmer m. v. Gemütl.heim. Ges. Loge. Näh. Weidachstr. 19, 3. 1. 8201

3 Zimmer.**2 Zimmer.****Wohnungen** mit Bad u. reichlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. Weidachstr. 23, Part. 9784
3 Zimmer.**Wohnung, 3 Zimmer, Küche,**

Speisestamm, Koch auszugsfähig, Manjard, 2 Keller, 2 Balkone u. per 1. April zu vermieten. Näh. Büchnerplatz 4. 8421

2 Zimmer.**Hübsche Wohnung**, finden,

teure gegen Gartenearbeit Ullendorf, 10. 0115

Niehlerstraße 4

5 Wohnungen, von 1-3 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu ver-

mieten an ruhige, solide Leute. Beleuchtung 11-1 und 3-5 Uhr. Näh. Parterre im Laden. Besonders

leeres Mansardenzimmer. 9088

1 Zimmer.**Niehlerstraße 20**, eine Manjard und Küche auf 1. April zu ver-

mieten. 9909

Mariestr. 13, Bod. V. eine jah-

relange Manjard an nur solide einzelne Personen zu verm. 9991

Ein leeres Zimmer in der Niehlerstraße auf 1. April zu verm. Näh. Oranienstr. 47, 1. 1. 9092

Meherre Manjarden 3 Einheiten o. Sachen zu verm. Näh. Schwalbacherstr. 27, Pt. 9715
Moritzstr. 12, Mittelb.

1 Zimmer mit Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Drogerie "Santos". Mauriliusstr. 3. 0217

Wohnte Zimmer.

Wohnte. 61, 2 r. schönes möbl. Zimmer mit oder ohne Person sofort zu verm. 8409

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 8208 Büchnerstraße 6.

Einf. möbl. Zimmer

an ein. sol. jung. Mann zu verm. Oranienstr. 24, 3 rechts. 10012

Friedrichstr. 49, Bod. 2. Et. ganz

ein schön möbl. Zimmer, ebenso ein kleines Zimmer mit Pension zu vermieten. 9149

Wohntes Zimmer auf 1. April zu vermieten. 0227 Goldgasse 3.

Hellmundstraße 49, 1. Et. links, mittleres Zimmer zu vermieten. 9995

3 reinl. Arbeiter erhalten

sch. Pog. 9387 Hellmundstr. 56, 2. Et. 3.

Germaniastraße 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9315

Meng.-gasse 20, 2. Stod., eine Manjard mit Bett zu vermieten. 9826

Ein v. d. Gehärdm. f. e. möbl. Zimmer in guter bürgerl. Art erh. Moritzstr. 11, Bod. 2 Et. 0196

Oranienviertel 3 part., eine möblierte Manjard mit oder ohne Koch zu vermieten. 7786

Eleg. möbl. Salon u. Schlafzim. an seinen Herrn od. Dame a. sof. zu verm. Näh. Adenstr. 52, 1. 4938

Ein eins. möbl. Zimmer an 1. Et. 2 am. Seite zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Möbl. Büro. 8, Bod. 3. St. möbl. Zimmer, 12 M. gleich oder

1. April zu verm. 9986

Wer hilft

einer alleinstehenden geb. Dame (Waise), welche vom Unglück ver-

folgt, ist Verängstigt und sich jetzt in **bitterster Not** befindet, durch Zuwendung einer Geldspende?

Die Dame steht am Rande der Bergweitung und wäre daher

schnele Hülfe doppelte Hülfe.

Gest. Differenzen werden erbeten unter **R. H. 1868** postlagernd

Schönheitsstraße. Auch wird gern jed. gesuchte Auskunft gegeben.

Arbeits-Nachweis.

Angebot für den Nutzen dieser bis 11 Uhr Vormittags

in unserer Redaktion eingehen.

Stellen-Gesuche.**Solider Mann**

ledig, 40 J. alt, aus gut. Familie wünscht Stelle als Hausservice Bademeister oder Krankensieger. Off. um. Z. 2. 100 a. d. Exp. 9985

Berh. Diener

28 J. alt, evg. 176 gr. m. La. Brunn. aus erst. Häusser sucht Stelle per 1. April o. später in Stadt o. Land. Angest. u. Diener bei Herrn Com. - Rath. Baare, Bod. am West. 3849

Schulstrasse 7, Weizger.

Ein ans. Geschäftsmann erhält Koch und Logis. Näh. Walramstraße 18, v. Speisewirthsh. 098

Zwei Herren oder 2 fest. Ladenfräulein o. möbl. Zimmer m. v. Gemütl.heim. Ges. Loge. 8201

Lehrling

aus guter Familie gesucht.

M. Prorath, Buchhandlung, 8978

Magaz. f. Haus- u. Küchenmeist.

Lehrling sucht

9377 Heinrich Kraft,

Buchhandlung u. Antiquariat.

Arbeiterinnen.

sich ständig:

Kochinnen

Allm., Haub., Kinder,

Zimmer- u. Küchenmädchen

Hotels-Personal.

Wach-, Zug- u. Monatsfrauen.

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Näherinnen u. Süßigkeiten.

Abteilung II. für kleinere Berufsb

Neu eröffnet.

Achtung!

Neu eröffnet.

Geschäfts-Empfehlung.

Mauergasse 12. Gebr. Bayer, Mauergasse 12.

Einem titl. Publikum von Wiesbaden zur gesl. Kenntnissnahme, daß wir Mauergasse 12 eine

Schnellsohlerei und Reparatur-Anstalt

eröffnet haben und liefern prompt und tadellose Arbeit in bester Ausführung.

Herren-Sohlen und Fleck 2.60,

Damen-Sohlen und Fleck 1.90, Kinder-Sohlen und Fleck von 1.— an.

Garantie für bestes Material, nur Handarbeit.

Eine Karte genügt, so wird die Ware abgeholt und frei ins Haus geliefert.

Wir bitten um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvollst.

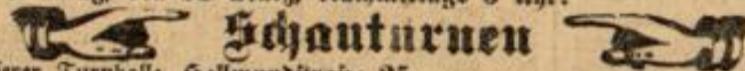
0221

Gebr. Bayer, Mauergasse 12.

Filialen: Frankfurt a. M., Hanau, Nürnberg 3 Filialen, Darmstadt 3 Filialen.

Turn-Verein.

Sonntag, den 31. März, Nachmittags 3 Uhr:



in unserer Turnhalle, Hellmundstraße 25.

0247

Hierzu lädt eine gesammte Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner

der Turnerei ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Kinder unter 14 Jahren ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.

Preise billig und franco.

Anmeldungen bis 1. April: Nerostraße 4, II 10027

Akademische Zuschneide-Lehranstalt

Inh.: Margarethe Becker, Mauergasse 15, I.

Zuschneide-Kursus von Mr. 20.— an,

incl. praktischen Unterricht 30.—

Schneid-Kursus 10.—

Abend-Kursus 10.—

Gründliche Ausbildung in der gesammten Schneiderei.

Leicht lösliche Methoden, - logisches System.

Jed. Schülerin fertigt ihre Garderobe selbst an. Feinste Ausarbeitung.

Schneidmuster nach Maß: Taille v. 50 Pf. b. 1 Mt., Röcke v. 50 Pf. b. 1 Mt., Blousen 50 Pf. Jodkette v. 25 Pf. b. 1 Mt.

Kostüme werden gezeichnet, eingerichtet u. anprob. bei bill. Berechnung.

Große, schöne Verhältnisse in neuem Hause.

Prospekt gratis und franco.

Anmeldungen bis 1. April: Nerostraße 4, II 10027

Emaille-Schilder-Fabrik von M. Rossi, 9962 Mauergasse 12. Metzgergasse 3.

Fleisch-Verkauf!

Prima Rindfleisch ist fortwährend zu haben, pro Pf. 50 Pf.

Hermannstraße 3, im Laden.

J. Ettinhaus.

862

Zämmliche Maschinen, Formen und Geräthschaften für

Bäckereien und Conditoreien

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 073

M. Rosenthal, 7 Kirchgasse 7, Hintereh. part.

„Mein Herz“

wie kommst Du zu so blendend weißer Wäsche?

Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit

Dr. Thompson's Seifenpulver,

Schutzmarke Schwan geweht. In Zukunft

werde ich kein anderes Seifenpulver wieder

benutzen. Fabrik von

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Düsseldorf.

Männer-Asyl,

58. Dogheimerstraße 58,

empfiehlt sein gespaltenes Kiefern-Azündholz

frei in's Haus & Sack 1 Mt., Buchenholz à Ctr. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater Friedr. Müller, Dogheimerstraße 58,

Brau Fausel, Wwe. Kl. Burgstraße 4. 886

863

Winterstation für

Lungenleidende

Nordrach, (bad. Schwarzwald).

Sanatorium Dr. Nettinger.

Winterstation

für

Lungenleidende

Nordrach, (bad. Schwarzwald).

Sanatorium Dr. Nettinger.

Amerikanischer Rippentabak

pro Pf. 35 Pf.

kleine Beutelung: 9625

B. Rosenau, Marktstr. 26.

Cigarren en gros & en detail.

Oelfarben

und schnelltrocknende

Fussboden-Glanzlaube

in allen Nuancen,

zum Selbstanstreichen der Zimmer-

böden, sowie

Parquetbodenwachs,

Stahlspähne,

Terpentinöl etc.

in bester Qualität empfiehlt.

H. Roos Nachf.,

Walter Schupp,

Metzgergasse 5.

Telephon 2149. 9341



Eingetroffen!

Sämtliche Neuheiten der

Schuhwaren-Saison

Herrschuhfibel

in schwarz, geb. u. blaurot,

Damenstiefel,

geschmackvolle Formen und

Farben, 10068

Kinderstiefel I in allen

Größen,

Preise bekannt billig,

Qualitäten garantiert gut.

Seit 1888 in Mainz

Gerauscht 2.

Seit 1896 in Wiesbaden

Goldgasse 17.

Neu eröffnet

Marktstraße 11

neben dem Königl. Sch.

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld,

Wiederholte

Plüschgarnitur

Sofa und 6 Stühle, zwei hoch-

häuptige Fremdenbetten, 1 Spiegel-

Schrank, nuss. u. tann. zweidorige

Kleiderkammern, Bettvorlese, 1 Spiegel-

gr. und fl. Pfeilerpiegel, Herren-

schreibtisch und Bureau, Kom-

moden, Schreib- und andere

Kommoden, ovale, vierzellige und

Ausziehbücher, ein nuss. Büche,

Galleriekämme für Belebung

Wandschränke und Nachttische,

Konsapek, versch. Stühle, Segments-

matratzen, Deckbett u. Kissen, Regu-

lator-Uhr, Küchenzettel, Werk-

arze für Gas und Kerzen, Eis-eis

und Rippische, Gartenmöbel, Was-

chonge, Gartenstühle auch und noch

andere Sachen mehr, werden so-

fort billig abgegeben.

A. Reinemer,

Albrechtstraße 46.

Für Gärtner und

Villenbesitzer!

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Bauen von Walzgittersteinen

Terrassen, Biergärtchen usw.

bei reicher, billiger Bedienung, Ab-

stellung per Postkarte. Summe sofort.

9347

Georg Bachert,

Ludwigstraße 14.

Umzüge

sowie Möbeltransporte jeder

Art besorgt pünktlich und billig

mittels Wagen und Rolle 8191

G. Bernhard, Dogheimstr. 47

Umzüge werden per Deckbett

billig und billig befragt.

Moritz. W. W. Metzgergasse 19

(Wirtschaft) u. Marktstraße 17. 9126

Wäsche zum Bügeln wird an-

Gardinen gebügelt oder gefärbt.

Dörrheimerstr. 26, 4 r.

9248

Lagerhaus,

eventuell mit Stallung, besonders

für landwirtschaftl. Zwecke,

Fahrwerksbetrieb,

Gärtnerei,

geeignet, mit 1—2 Morgen großem

Grundstück (bader Boden) zu ver-

pachten. Wasser vorhanden. Bewi-

lung kann eingerichtet werden. M.

unter M. W. 9084 im Ber. 9084

Berghof, Hand-, Tapeten-,

Blümchen-, Gärtner-, Stoff- u.

Schuhläden billig zu verkaufen.

Rathausstr. 2, 1 l.

Ein Kleiderkram 10 Mt. eine

Bettschlaf mit Strohsack u. Matratze

Deckbett und Kissen 15 Mt. Adler-

straße 58, 2 r.

9202

Mehrere Wirtschaften

abzöld zu verm. Chr. Hözel.

Westr. Straße 3.

Offenes Ladencafé, Brod-

und Eßgerichte, Thaten- und

sonst noch verschiedene Gegenstände

sind billig zu verkaufen. Blücher-

straße 6, Erd. 1 St. 0179

Eine fast neue

Singer-Nähmaschine

Jeder Häuser haunt
über unsere außergewöhnlich billigen Preise in fertigen
Herren-Kleidern.

Sie finden auf unserem Lager:
Consemanden-Anzüge der Angabe M. 9.50, 12,
14, 16 und 18 Mark.
Herren-Anzüge zu M. 9, 12, 15, 20, 25, u. 28 M.
Jünglings-Anzüge zu M. 6, 8, 9, 10 u. 12 M.
Kinder-Anzüge, 7-12, zu M. 4, 6, 7 u. 8 M.
Kinder-Anzüge, 1-7, zu M. 2.50, 3.50, 4, 5 und
6 Mark.
Herren-Hosen (Tuch) zu M. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8
und 10 Mark.
Burschen-Hosen von Mark 1.80 an.
Knaben-Hosen von 1 Mark an.
Kellner- u. Diener-Hosen zu M. 5, 6, 7 u. 8 M.
Hosen und Westen! Einzelne Sacco's.
Arbeiter-Hosen zu M. 1.90, 2.50, 3.-, 3.50 M.
Alle Berufsfleider zu sehr niedrigen Preisen!
Schlosser- u. Maschinisten-Anzüge in blau Leinen
von 2.80 M. an.
Conditor-Jacken, Friseur-Blousen, Meher-
Jacken, Maler-Kittel, Hemden, Krägen,
Manschetten, Gravatten, Socken, Schürzen.
Bei jedem Anzug geben wir eine elegante Gra-
vattie gratis!

Guggenheim & Marx,
14 Marktstraße 14,
am Schloßplatz in Wiesbaden. 9783

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentab. Häuser, Nähe Bilderdorf-Ring, sowie
versch. Neuer Häuser mit Stellung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Mehrere rentab. Etagenhäuser, westl. und südl. Stadt-
teile, mit und ohne Hinterhaus, auch Werkstätten, im Preis
von 45, 65, 88, 96, 110, 125, 188, 155 und 190 000 M. zu
verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**
Verschiedene mit allem Komfort ausgestattete Etagenhäuser
mit Vor- und Hintergärtner, Büroräum. usw., zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Beschriebene Häuser mit Büroräum. in sehr guter Lage,
hier und außerhalb, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Eiser- u. Walzmühlestraße,
im Preis von 42, 65, 68 und 95 000 Mark, sowie versch. Sand-
häuser mit großem Terrain zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus mit doppelt. Wohnungen in
jeder Etage, in der Nähe des Reichsrathens, vorzügl. für Pen-
sion geeignet, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Beschriebene Häuser in Eltville, sowie zwei neu gebaute
Villen dagebst zu verkaufen, letztere auch auf einen Bauplatz, am
liebsten Schiersteiner- oder Dohheimerstraße, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Gärtnerei
(Beeren-Kultur) ca. 60 Mib. Terrain, Wohnhaus, Gewächshäuser usw., mit summ. Inventar in einem sehr belebten Ort
im Taunus (Bahnstation) ist frankcheinbar für 15 000 Mark
mit Anzahlung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere schön angelegte Gärtnereien, sowie ein großes
Terrain mit fließendem Wasser, ferner versch. Baupläte an der
Platterstr. und sonstigen Stadtlagen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Bensheim- und Herrschäfts-Villen,
sowie Geschäft- und Etagenhäuser in den versch. Stadt-
und Vororten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

**Weiß- u. Modes-Waren-
Versteigerung.**

Wegen vollständiger Geschäftsausgabe löst Frau Auguste
Wengert Wwe. durch den Unterzeichneten am Donnerstag, den 28.
März, Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend und event.
den folgenden Tag in ihrem Laden

8 Langgasse 8

nachverzeichnete Waren ab:
Perlen-Oberhemden, Knabenhemden, Hemden-Tinsähe, Normal-
Unterzug, Manschetten, Kragen und Serviteurs, Tischentücher,
Holzenträger, Holzbinden, Knöpfe, Herren-Silber-Handschuhe, Stroh-
und Filzhüte, Tüll- und Linon-Tücher, Bänder, Kräppen,
Knoten, Gedehn, Brant- und Consemaden-Kräuze und
Schleier. Laden-Einrichtung, Marquise, Firmenschuh, Hut-
und Cravatthänder, Erstspiegel, Lampen und Lüster
öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 0131

Ferd. Müller,
Auctionator u. Taxator.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf
acht Prozent festgesetzte Dividende für 1900
kommt

vom 27. März an Vormittags in den Kasse-
stunden und Nachmittags von drei bis fünf
Uhr, vom 9. April nur Vormittags

gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse
zur Auszahlung.

Zugleich ersuchen wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in
welchen ein volleingezahltes Geschäftsguthaben noch
nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des
Standes desselben Ende 1900 einzureichen und
nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 26. März 1901.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Hild. Hirsch. 0205

Banger's Kunstsäle

Taunusstraße.

Donnerstag, den 28. März 1901,
Abends 8 Uhr,

Moderner Dichterabend.

Dichtungen von

Otto Julius Bierbaum, Richard Dehmel, Gustav Falke,
Detlev von Liliencron, Paul Reuter, Josef Lauff, Marie
Madelaine, Ludwig Feuckh, Ludwig Jacobowsky, Thakla
Lingen, Anna Ritter, Carl Bulke, Marie Jonitscheck,
Frida Schanz, Hugo Salus, Leo Sternberg (Wiesbaden).

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei R. Banger, Taunusstraße: Reservirter Sitz 4 Mk. Sperrsitz 3 Mk., Eintritt 1.50 Mk.

An der Abendkasse: Reservirter Sitz 5 Mk., Sperr-
sitz 4 Mk., Eintritt 2 Mk. 6149

Ausführliche Programms an der Kasse.

Hans Schreiner. Hermann Vallentin.

Saar-Würfel-Kohlen
(für Bäder)

empfiehlt in Fuhren und ganzen Waggons billig 9591

Aug. Külpp,
Holz- und Kohlenhandlung.

Comptoir: Hellmundstr. 83. Lager: Verlängerte Nicolaistr.
Betreiber 867.

G. Gottwald

Goldschmied

Faulbrunnenstraße 7

empfiehlt 9559

Trauringe

(Selbstanfertigung) zu jedem gewünschten Preis. Werner

Confirmationsgeschenke

als:

Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten,
Kreuze, Brust- u. Manschettenknöpfe
Goldene und silberne Taschenuhren.

Unterschreiter erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen
ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergiebig zuverlässig zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Sdte. Mk. 2.

Das Holz wird durch eigene Uhrwerke saeco abgeholt und
zugesetzt. Riesel- und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Todenanlage, sowie auf die
großen Arbeitsträume, wobei das zum Hobeln und Schneiden ein-
gelieferte Holz von den Arbeitern gleich fix und fertig gestellt werden
kann, ergeben aufwachsen.

Schneiden von Stämmen auf Sätersäge

für weiche Holze pro Quadrat-Meter 50 Pf.

für harte 70 Pf.

Bestellungen erbitte ggf. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854

Hochachtend!

A. Grimm,

Tonheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

Gebrauchs-Muster-Schutz,

Waarenzettel etc.

Patente

erwirkt

Civ. Ing. 4711

Bahnhofstraße 16.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags nächst
Donnerstag, den 28. März er., Morgens 9½ und
Nachmitt. 2½ Uhr anfangend, in meinem Auktionsaal

Nr. 3 Adolfstraße Nr. 3,

die gesamte, aus 8 Zimmern z. bestehende Wohnung
Einrichtung, als:

Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtung, Kleider-
Spiegel, Weißzeug- und Eschränke, Kommoden, Kon-
sole, Waschkommode, Nachttische mit u. ohne Marmor,
Handtuchhalter, Salongarnituren, eins. Sessel und
Kanapee's, Ottomane, Chaiselongues, Herren- und
Damen-schreibstube, ein Tassen-schrank, ein Piano,
Vertikol, Tische, Stühle, eine dreiteil. Standfläche,
1. Gewehrschrank, Salon-Spiegel mit Trumeau, ein
Venetianer- und Sophaspiegel, Delgemälde und sonst.
Bilder, Vasen, Nipp- und Silbersachen, Regulator,
Pendule, Teppiche, Vorlagen, Bett- und Weißzeug,
Glas, Porzellan, Hänge- und Stehlampen, Gasflam-
me und Zuglüste (3. und 5-flammig) Badewanne mit
Badesess, Eisenschrank, Küchen-schrank, Tisch und Zu-
richte, 1 Amerikanerofen, Herren- und Damen-jahrrad,
Küchen- und Kochgeschirr, 10 compl. Bettten und sonst
noch Vieles

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 0224

Wilh. Klotz,
Auktionator und Taxator.

E I E R

Offizielle schwere Sorte ung. Eier in Originallagen zu M. 52.—
per 1000 Stück. 0197

Jos. Welkamer, Marktstraße 8.

Lager: Schwalbacherstraße 27. — Telephon 204.

50 Mark Belohnung.

Demjenigen, der mir den Verbreiter des unwahren Gerüches
über mich namhaft macht, daß ich mich der Hehlerei oder
gegen die Stettlichkeit, oder wie das Verbrechen auch heißen
mag, schuldig gemacht hätte, damit ich denselben gerichtet
belangen kann. 0185

Albert Seibel, Wirth.

Durch die
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

Carl Wagner,
Hartingstraße 5,

zu verkaufen:

Hotel und Badehaus, sehr frequentiert, Hotel, zum
Einrichten, feinst. Lage, 48 Zimmer, div. Restaurants,
div. Etagenhäuser, div. Geschäftshäuser, div. Villen,
div. Häuser zum Umbauen, div. Bauplätze und
Ackergrundstücke, Häuser zum Umtausch.

Neelle Vermittlung. 9046

Chinten

sein, zart und mild gesalzen,
in Städten von 5-6 Pts. pro Pfd. 67 Pf.

am. Ringäpfel

pro Pfd. 20 Pf. bei 5 Pfd. 28 Pf.

gemischt Obst

pro Pfd. 30 Pf. bei 5 Pfd. 28 Pf.

A. Nicolay,

Karlstraße 22, Ecke Adelheidstraße. 9997

Gelehrte Häuser u. Rentenhäuser in allen Stadttheilen, Hotels u. Ga-
hause hier und außerhalb, Villen u. Sandhäuser in den schönsten Lagen,
ein kleines Haus in der Nähe Wiesbadens mit 3 bis 4 Bauplätzen,
prächtige Aussicht, Bauplätze u. Grundstücke.
Empfiehlt mich zu Vermittlungen für Hypotheken unter reellen
Bedingungen. 9550

Mathias Feilbach, Agent,
Nicolaistraße 5. 9997

Uhren, Goldwaaren

empfiehlt als Confirmationsgeschenke unter Garantie in reicher
Auswahl zu reell billigen Preisen. 9701

Joh. Schneider, Steinstraße 18, 1.

Öster - Postkarten,

Confirmat- u. Communionkarten,
Confirmat-Geschenkbücher, Evang. Gesangbücher
zu M. 1.50 bis M. 9. — in großer Auswahl empfiehlt.

Christian Schiebeler,

51 Sonnagasse 51, neben dem Kratzplay. 9998

Eier, Butter, Käse.

Spezialgeschäft **J. Hauser**, Schulgasse 6, Telephon 864.
Ganzer Produktions-Bericht der Molkerei Deichmanns
Mäßigen und Reiningheim. Prima Waare. Niedrige Preise. Diese freie ins Haus. 9999